



Drei neue UFO-Videos...

...und das Forschungsprogramm »AATIP« des Pentagon

Projekt Phoenix in Deutschland

Freigabe von und kostenlose Einsicht in deutsche UFO-Publikationen

UFO-Beobachtungen

Sichtungen – Dokumentationen – Beurteilungen

Inhalt

Editorial65

UFO-Beobachtungen67



28.05.2018, Halle-Dohnsen67
17.04.2018, Wesel72
19.04.2018, Remscheid-Lüttringhausen74
06.05.2018, Oberhausen75
09.05.2018, Hamburg-Eißendorf.....76

Kurz notiert

Sinkt die Zahl der UFO-Meldungen?77

Projekt Phoenix in Deutschland

Freigabe deutscher UFO-Publikationen78

Drei neue UFO-Videos und...

...das Pentagon-Forschungsprogramm 80

Kurz notiert

Unveröffentlichte britische UFO-Akten87

MUFON-CES-Tagung am 26.5.18



Ein Tagungsbericht.....63

Literatur

Das Phänomen des Zufalls.....63

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des
UFO-Phänomens (GEP) e. V., gegr. 1972
Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid
Telefon: (0 23 51) 2 33 77
Telefax: (0 23 51) 2 33 35
e-Mail: redaktion@jufof.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 18 381 464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger, Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis; der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Hinweise für Autoren

www.jufof.de/ueber-das-jufof/autorenhinweise

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): 27,00 €
zzgl. Porto: Deutschland 9,00 €, Ausland 20,00 €
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Zeilen für Abonnenten und bis zu zehn Zeilen für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Druck

bis500 Druck, 98693 Ilmenau
© 2017 GEP e. V.

Editorial

Liebe Leser,

mich fasziniert immer wieder der Fußball und ich meine damit das »Sportgerät«. Eine Weltmeisterschaft oder die Bundesliga interessieren mich auch, aber Sinnbild für die fünfdimensionale Kaluza oder Randall-Sundrum-Theorie und die sechsdimensionale Theorie von Burkard Heim sind für mich das ganze Jahr über die schwarzen Fünfecke und die weißen Sechsecke des Fußballs. Dabei geht es dann um Geometrie, so wie bei der Größe des Fußballfeldes, der Abmessungen der Tore und dem Abstand für den Strafstoß. Nur viel komplizierter. 12 Fünfecke und 20 Sechsecke bilden ein Puzzle. Sie bilden nahtlos zusammengesetzt einen Bucky-Ball mit 60 Ecken, was in der Natur im Kohlenstoffmolekül C60 realisiert ist, den Fullerenen. Kurz gesagt interessiere ich mich für die fünfdimensionale Relativitätstheorie von Kaluza, auf die gleich noch an passender Stelle eingegangen wird.

Seit der Gründung der GEP vor 46 Jahren wurde bis jetzt kein Fall gemeldet, der als einzige Erklärung den außerirdischen Ursprung des Beobachteten zuließ. In Amerika gab es in den Nachkriegsjahrzehnten aber schon Fälle, bei denen man die Eigenschaften der beobachteten Objekte keiner Technologie der Erde zuordnen konnte: zu schnell, dabei zu leise, abrupte Richtungswechsel, keine Hitze, kein Rauch, keine Kondensstreifen. Gesammelt und untersucht hat solche Fälle der im Geheimen arbeitende Fallermittler der NASA Paul Richard Hill. Die Fälle und seine Folgerungen hat er in seinem Buch »Unconventional Flying Objects – A Scientific Analysis« niedergeschrieben, dass aber erst posthum durch seine Tochter Julie veröffentlicht wurde.

Er beschreibt in seinem Buch, dass er eini-

ge Flugmanöver nachahmen konnte, in dem er sich auf einer Plattform stehend schwebend hin und her bewegte, ge-



stützt durch einen starken, nach unten gerichteten Wasserstrahl, dessen Kraftwirkung das Gewicht ausglich. Seine Hypothese ist physikalisch: ein unbekanntes Kraftfeld, das zum Schweben nach oben gerichtet ist, aber auch für starke Beschleunigungen verantwortlich sein könnte. Dieses Kraftfeld könnte auch genutzt werden, um geräuschlos mit 10-facher Schallgeschwindigkeit (aus einer Radarmessung) durch die Luft fliegen zu können. Dazu soll es an den Enden abstoßend sein, um Reibung zu vermeiden und in der Mitte anziehend, um eine laminare und damit geräuschlose Umströmung zu gewährleisten. Das Feld müsste auch die Trägheit vermindern können, um die abrupten Richtungswechsel durchführen zu können, ohne dabei von den Fliehkräften auseinandergerissen zu werden.

Hills Fälle und Folgerungen aus den 1970-er Jahren schlummerten erst über 20 Jahre lang im Manuskript für das Buch, weil es ihm verboten war, es zu Lebzeiten zu veröffentlichen. In den 23 Jahren, seit es das Buch gibt, wurde es zwar oft zitiert, aber Erklärungen für die gemeldeten Phänomene gibt es immer noch nicht. Generell könnte daraus ein Problem für die UFO-Forschung werden, wie es aktuell in der Gegenüberstellung der beiden gleichnamigen Artikel »Was über UFOs erwiesen ist« von Ballester-Olmos und Bullard (**juf**of-Ausgaben 234 und 235) zu lesen war. Ich möchte aber nicht Diskussion vertiefen, ob die Ufologie nun am Ende angekommen ist oder nicht.

Vielmehr möchte ich auf zwei andere Punkte hinweisen. Zum einen könnte die Lösung für die Fälle von Hill, von denen er meint, dass sie nicht der Physik widersprechen, sondern noch unbekannten physikalischen Gesetzen folgen, die fünfdimensionale Relativitätstheorie von Kaluza werden, bei der die Gravitationskonstante für Kraft pro Masse veränderbar ist und eine weitere, neue Kraft vorhergesagt wird. Diese Theorie hat das gleiche Problem, nur in der anderen Richtung: Es fehlen die Experimente oder Phänomene. Wie zwei Puzzle-Teile, denen man ansieht, dass sie wahrscheinlich zusammen passen, liegen UFO-Thematik und fünfdimensionale Relativitätstheorie auf verschiedenen Seiten der Gesellschaft.

Zum anderen soll es einen neueren Fall geben, der erst 14 Jahre her ist und bei dem das Phänomen denen bei Hill beschrieben ähnelt. In dieser Ausgabe ist ein Artikel enthalten, in dem es um den Bericht aus Dezember 2017 der New York Times über ein UFO-Forschungsprogramm und angeblich daraus stammender Videos geht. Wobei der Auslöser für dieses Programm wahrscheinlich der Nimitz-Vorfall in 2004 war. So gesehen scheint es die außergewöhnlichen UFO-Fälle auch noch in der jüngeren Vergangenheit zu geben und nicht nur in der Nachkriegszeit.

Zum Anfang dieser Ausgabe finden Sie fünf sehr unterschiedliche Sichtungsmeldungen, die zum Teil aber sehr typisch sind. Zwei wurden bei Tage gemacht, eine in der Dämmerung und zwei bei Nacht, bei allen geht es um weiße, helle oder leuchtende Objekte. Nicht typisch ist der erste Fall, den Klaus Felsmann untersucht hat. Eine ungewöhnliche Lichterscheinung in Bodennähe wurde von mehreren Personen beobachtet. Ungewöhnlich auch der Fall einer Gruppierung von fünf Kondensstreifen am Abendhimmel, der von Hans-Werner Peiniger untersucht wurde. Eher typisch die drei weiteren Sichtungen, die

auch durch ihn dokumentiert und eingeordnet wurden.

Dann geht es weiter mit einem Bericht von Danny Ammon und Isaac Koi über die in diesem Jahr erreichte Freigabe von und damit auch für Sie kostenfreier Einsicht in zahlreiche deutschsprachige UFO-Publikationen. Im Anschluss daran folgt außer dem zu Beginn genannten Artikel zu UFO-Videos und einem Pentagon-Forschungsprojekt auch ein Bericht zur MUFON-CES-Tagung vom 26.5.2018 von Mirko Mojsilovic. In der Literatur-Rezension wird das Buch »Lexikon der verbotenen Geschichte, Verheimlichte Entdeckungen von A bis Z« von Luc Bürgin durch Hans-Werner Peiniger besprochen. Nehmen Sie sich genug Zeit, all dieses zu lesen und ich wünsche Ihnen viel Spaß und Spannung dabei!

Ihr Detlef Hoyer

Hinweis zum jufof-Versand

Aufgrund von Portoerhöhungen durch die Deutsche Post sind wir leider gezwungen, für den Versand des **jufof** eine Erhöhung der Versandkosten durchzuführen. Statt bisher 8,00€ müssen wir für das jährliche **jufof**-Abonnement nun 9,00€ Versandkosten in Rechnung stellen.

Für GEP-Mitglieder findet jedoch keine Änderung statt – hier ist der Bezug des **jufof** weiterhin vollständig im Mitgliedsbeitrag enthalten! Vielleicht ein Anreiz, ihre Abonnement in eine GEP-Mitgliedschaft umzuwandeln? Wir würden uns freuen!

Nähere Informationen zu Abonnement und Versand finden Sie auch im Impressum des **jufof** auf Umschlagseite 2!

Der GEP-Vorstand

UFO-Beobachtungen

Dokumentationen – Beurteilungen

Ungewöhnliche Lichterscheinung in Bodennähe

FALLNUMMER: 20180528 A
 DATUM: 28.5.2018
 UHRZEIT: 22.15 Uhr MESZ (20.15 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 37620 Halle - Dohnsen
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Herr D. N.
 KLASSE: NL
 BEURTEILUNG: PROBLEMATIC UFO
 IDENTIFIKATION: keine
 ERMITTLUNGEN: ruhen
 ERSTKONTAKT: 29.5.2018 / tel
 UNTERSUCHER: Klaus Felsmann

Sachverhalt

Aus dem ersten Anruf des Hauptzeugen ergab sich folgender Sachverhalt: Die Zeugen beobachteten seit einigen Tagen mehrmals, wie plötzlich über einem Acker am Boden ein helles weißes Licht zu sehen war. Kurz darauf bildeten sich links und rechts von diesem Licht nacheinander weitere, so dass etwa 10 bis 12 nicht blendende Lichter zu sehen waren. Diese verblieben für etwa 40 Minuten am Boden oder in Bodennähe und erloschen dann augenblicklich. Beim Versuch, sich diesen Lichtern an-

zunähern, seien sie ebenfalls plötzlich erloschen. Bei einer Begehung des Ackers wurden keine besonderen Spuren gefunden.

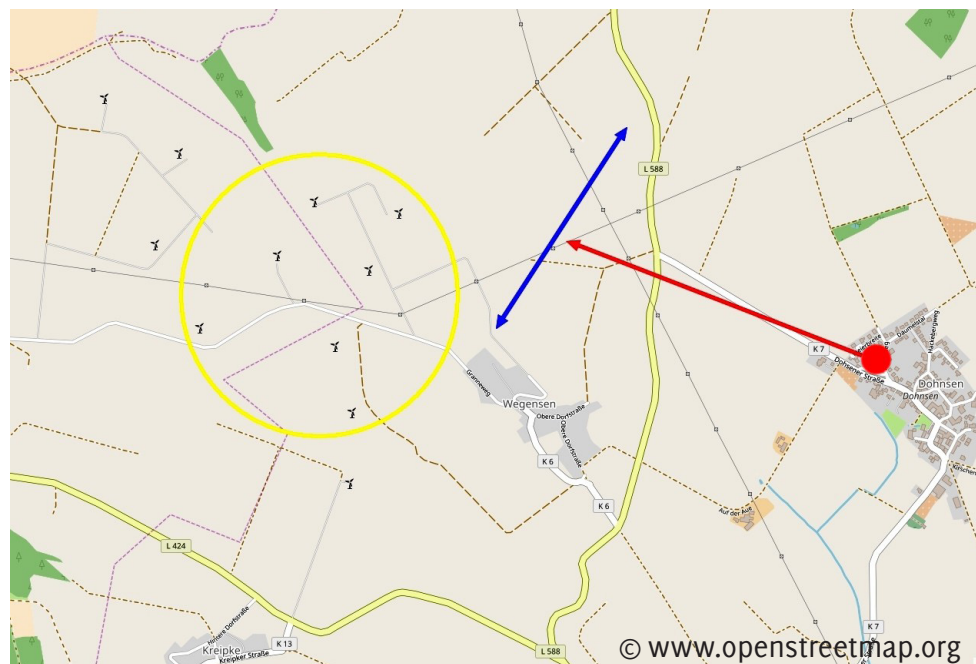
Die weitere Dokumentation dieser interessanten Beobachtung übernahm der Fallermittler und GEP-Mitarbeiter Klaus Felsmann. Er nahm zunächst telefonischen Kontakt zu den Zeugen auf. Daraus ergab sich folgende Sachlage, die er wie folgt beschreibt:

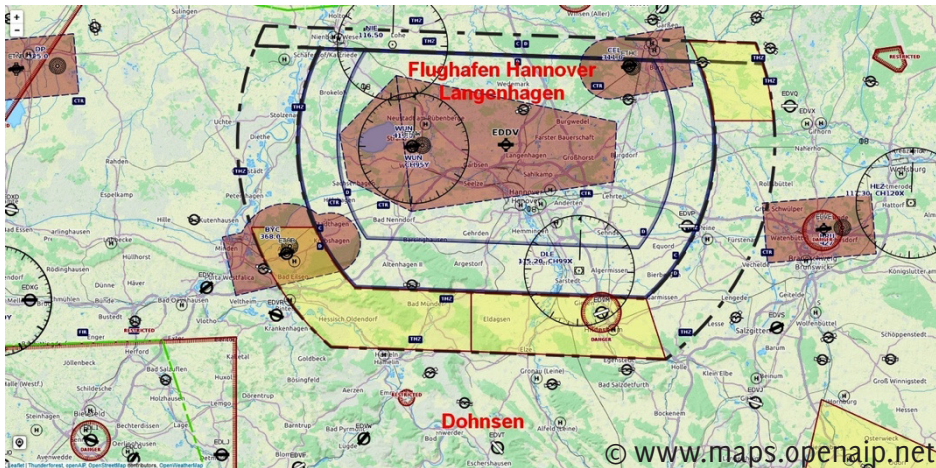
Der Zeuge schildert, dass er mit einem starken Fernglas in Richtung Feld/Gittermast beobachtete, während die Frauen dort hinfuhren. Plötzlich gingen die Lichter aus.

Diese waren rechteckig (als wenn einer eine Tür aufmacht), erst eins, dann weitere, regelmäßig. Sie gingen nach unten, dann wieder nach oben, nicht blendend, keine Lichtkegel, als wenn sie einem Objekt zuzuordnen wären.

Reflektierende Teile gibt es an dem Gittermast/den Kabeln nicht.

Auf dem Gerstenfeld waren keinerlei Spu-





auf der folgende Karte zu sehen ist, ist die relative Nähe zum Flughafen Hannover Langenhagen, der Zeuge berichtete, dass er an gewissen Tagen dort Flugzeuge – und auch in der Gegend prinzipiell Hubschrauber – sehen kann. D. h. dort ist Flugbetrieb in der Luft.

ren – heruntergedrückte Halme – zu sehen, es fand keine Beregnung durch den Bauern statt.

Die Rechtecklichter nimmt der Zeuge z.B. wesentlich größer als ein DIN-A4-Blatt an (wenn man den Standort Gittermast als Aufenthaltsort zugrunde legt, spricht »die absolute Größe«). Die Erscheinung mit Reflektoren der Straßenbegrenzungspfähle an der kreuzenden Landstraße oder mit reflektierenden Gegenständen an der Überlandleitung erklären zu wollen, schließt der Zeuge im Telefonat aus.

Der Standort des Zeugen ist rot markiert, der rote Pfeil gibt die Sichtrichtung an, an der Pfeilspitze ist der erwähnte Gittermast (Hochspannungsleitung) bei Zoomen in Google zu erkennen, die blaue Linie zeigt dessen Verlauf. Zudem ist im gelb umkreisten Bereich ein Windrädlerpark (recht hohe Räder). Was

Am rechten Rand der Blickrichtung vom Zeugen liegt in nordwestlicher Richtung, ca. 45 km entfernt, der Flugplatz Bückeburg. Es ist bekannt, dass die Gegend für die Hubschrauberpilotenausbildung genutzt wird.

Eine Überprüfung der Wetterlage über www.kachelmannwetter.com ergab folgende Werte:

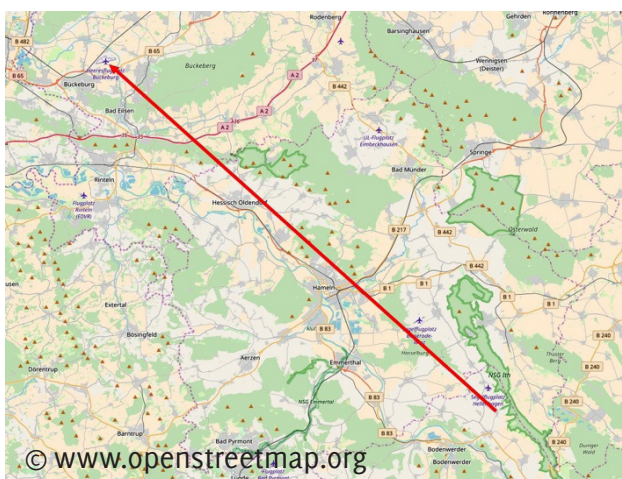
- Sichtweiten etwa zwischen 10–20 km
- Wind(-richtung) eher diffus um Hameln
- Bewölkung zwischen 50–75%
- Wolkenuntergrenze 3,3–3,7 km
- Kein Niederschlag

Eine Überprüfung der Fluglage über www.casperflights.com ergab, dass sich zur Beobachtungszeit im Großraum Hannover, Bielefeld, Goslar zwar einige Flugzeuge im Luftraum befanden. Diese flogen jedoch sehr hoch und würden aufgrund ihres Höhenwinkels und ihrer Entfernung ohne Fernglas wohl kaum eine detaillierte Fensterreihenansicht zeigen.

Weitere Recherchen ergaben, dass wenige Tage später, am 1.6.2018, am »Tag der Bundeswehr 2018« am Fliegerhorst Wunstorf im Rahmen von Flugshows militärische Fluggeräte vorgeführt wurden.

Ist die beobachtete Lichterscheinung ggf. auf Vorbereitungen zu diesem Flugtag zurückzuführen?

Der Fallermittler fühlt sich durch die Internet-Vorabrecherchen ganz gut für eine Vorortbegehung gerüstet:





Drei Generationen auf einen Schlag: ein Airbus A400M, eine Transall C-160 und eine Nord Noratlas.

Foto: Bundeswehr / Kevin Schrief

Quelle: www.luftwaffe.de

- Das Kartenmaterial belegt die ausreichende Nähe zu Flug- und Hubschrauberlandeplätzen
- Die Sichtung(en) finden wenige Tage vor einer Flugschau statt
- Die Wetterkarten belegen eine ausreichende Sichtweite

Zwar fand die erste Erklärungsmöglichkeit »reflektierende Straßenbegrenzungspfosten« keine Zustimmung, aber die Möglichkeit einer beleuchteten Fensterreihe eines Flugzeuges galt es im Gespräch zu prüfen. Zudem gab es noch einen Hinweis aus dem Fallermittlerkreis auf »Irrlichter« abzuklopfen. Es sollte dann alles jedoch ganz anders kommen.

Zeugengespräch und Vorort-Begehung

Es ergab sich günstig, dass alle drei beteiligten Zeugen (der Mann, ein Lkw-Fahrer im Ruhestand, dessen Frau und die erwachsene Tochter) im ersten Teil des Gespräches anwesend waren.

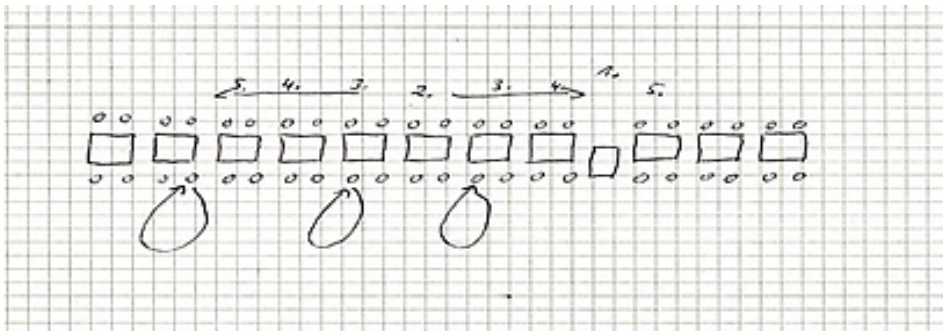
Der Mann sitzt abends gern auf seinem Balkon/Dachtere-

asse mit Blick auf einen Hügel in Richtung NW (genauer 280 Grad). Dort kann man in direkter Blickrichtung einen der Masten der Hochspannungsleitung vom Kraftwerk Grohnde, zirka 6 km Luftlinie hinter dem Hügel entfernt, Hildesheim/Hannover und etwas links diverse Windräder sehen. Im Foto ist gerade der Mast nur undeutlich zu erkennen (gegen die Helligkeit geschossen, mit einem Pfeil markiert, beim Größer-Zoomen erkennbar). Bereits Tage vor der Sichtung hatte er immer schon einmal über dem Acker wenige Lichter um den Masten gesehen und auch versucht, mit seinem Fernglas 9x63 diese zu identifizieren. Aber die Lichter (etwa zwei bis vier gleichzeitig) waren nicht richtig markant. Am 28.5.2018, gegen 22.00 Uhr, geschah jedoch folgendes:

Wie angekündigt zeigte sich ein weiß-gelbes, nicht blendendes Lichtrechteck (wie eine geöffnete Tür), in der Skizze mit 1. überschrieben. Dann ging ein zweites – eher quadratisches Licht – mit 2. überschrieben – an, dann davon in den weiteren Schritten weitere quadratische Lichter, in Summe 10 bis 12 Stück. Über diesen waren oberhalb und unterhalb

Blick vom Balkon in Richtung Hügel. Foto: Klaus Felsmann





achtete, wie die Frauen – im Bild die gelb markierte Linie – die Straße von Dohnsen entlang fuhren, an die Stelle kamen, wo die Landesstraße kreuzt, diese überquerten und in den Feldweg einfuhren.

kleinere runde Lichter – alles in der gleichen Farbe – und aus der unteren Reihe kamen jeweils Lichtstrahlen/-spuren, zwei bis drei gleichzeitig, die nach vorn zum Zeugen hin tieferwärts fuhren und in einer Schleife wieder zurück nach oben zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehrten. Das Gesamtkonstrukt veränderte seine Position nicht. Der Zeuge ist mit den Örtlichkeiten vertraut und kennt auch in der Dunkelheit die Position des Stromgittermastes und war sich sicher, dass das Leuchtgebilde ziemlich direkt hinter diesem unterhalb der Drähte über dem Gerstenfeld sein musste. Alles lag vor dem Hügel, dessen Silhouette hob sich gegen den Himmel erkennbar darüber ab.

Die zwei Frauen sahen das Lichtgebilde ebenfalls. Sie fassten den Entschluss, sich ins Auto zu setzen und dorthin zu fahren. Der Hauptzeuge blieb an seinem Platz und beob-

ren. Die Frauen gaben an, dass nach etwa 20 Metern Feldwegfahrt die Lichter auf einen Schlag erloschen. Auch sie nahmen an, dass



Foto: Klaus Felsmann





Foto: Klaus Felsmann

diese beim Gittermast und in dessen unterer Höhe waren (in Bild ist der Bereich rot eingekreist).

Seitdem zeigten sich keine Lichter wieder. Den Frauen gruselt es noch heute. Sie alle hatten keinerlei Geräusche gehört, alle sahen nur die Lichter, keine Umrisse eines Körpers/Objekts. Der Mann untersuchte tags drauf den Ort und fand in unberührten Feldern keinerlei Spuren, auch nicht von landwirtschaftlichen Tätigkeiten. So war auch noch der Zustand bei der Vorortbegehung. Auf dem folgenden Foto ist der Gittermast nicht genau aus der Richtung des Zeugen aufgenommen. Der Hügel wirkt damit im Hintergrund anders, nämlich kleiner. Von der Terrasse des Zeugen liegt der gesamte Mast vor dem Hügel/unterhalb des Hügelkamms.

Zwar liegt linker Hand des Feldwegs eine Wiese, aber moorig oder geartet für Irrlichter ist sie nicht. Im folgenden Foto haben wir den Blick vom Gittermast zurück zur Terrasse des Zeugen, damit liegt die erwähnte Wiese

rechts.

Durch die Kombination »unterhalb des Hügelkamms«, »in Richtung des Feldwegs leicht rechts weiter« lässt sich das Gebiet des Aufenthalts sehr genau eingrenzen. Da der Feldweg eine Sackgasse ist und keine Wege von den anderen Seiten zu den betreffenden Äckern führen, ist auch ausgeschlossen, dass dort Personen Lichteffekte erzeugt haben und dann vor den Frauen davongefahren sind. Der Zeuge schätzt die Ausmaße des Lichtergebilde etwa auf die Breite, die der halben Höhe des Masten entspricht, und in der Höhe vergleichbar mit dem Fuß des Masten (etwa ein Fünftel dessen Höhe). Damit also eher groß, deutlich mehrfach größer, als Autos auf der kreuzenden Landstraße fahrend wirken.

Zwar fliegen in der Gegend auch Flugzeuge nach Hannover ein, jedoch ist es ausgeschlossen, dass sie unterhalb der Hügelkuppe fliegen könnten. Hubschrauberübungen gibt es durch die Heeresflieger in Bückeburg, aber die Geräuschlosigkeit schließt auch diese

aus. Lichteffekte durch Personen konnten wir ebenfalls ausschließen, Irrlichter sind ganz unwahrscheinlich für die Bodenbeschaffenheit und widersprechen auch dem geordneten Lichterverhalten beim Angehen und Ausknipsen beim Näherkommen der zwei Frauen. Reflektierende Gegenstände gibt es keine.

Anomale Merkmale

- Das Lichtgebilde, unter Berücksichtigung der geringen Entfernung zu den Zeuginnen, ist mit keinem konventionellen Fluggerät oder einem herkömmlichen Erscheinungsbild vergleichbar.
- Geräuschlosigkeit
- Die offensichtliche Reaktion auf die Annäherung der Zeuginnen.

Diskussion und Beurteilung

Der Fall hat die Strangeness durch das Verhalten und die Anordnung der Lichter, dem sehr nachvollziehbar eingegrenzten Aufenthaltsort unterhalb der Drähte der Hochspannungsleitung und der Lautlosigkeit. Wir haben drei, auf den Ermittler zuverlässig wirkende, Zeugen. Zwei haben sich bis auf zirka 200 Meter den Lichtern genähert.

Da wir jedoch keinerlei Beschreibung eines konkreten Objekts haben, fehlen wesentliche weitere Merkmale und Eigenschaften des Phänomens, die vielleicht eine Klassifizierung als GOOD UFO gerechtfertigt hätten. Auch wenn wir im vorliegenden Fall nicht davon ausgehen, haben in früheren Fällen Lichteffekte schon derart oft den Zeugen Streiche gespielt und auch Fachkundige genarrt, dass wir das nicht gänzlich ausschließen wollen und deshalb von einer Einschätzung als GOOD UFO absehen.

Aufgrund der Sichtungsparemeter und vor allem der anomalen Merkmale können wir jedoch den Fall durchaus als PROBLEMATIC UFO klassifizieren.

Klaus Felsmann

Ungewöhnliche Gruppierung mehrerer Kondensstreifen

FALLNUMMER: 20180417 A

DATUM: 17.4.2018

UHRZEIT: 6:50 Uhr MESZ (4:50 Uhr UTC)

PLZ, ORT: 46485 Wesel

LAND: Deutschland

ZEUGE: Günter D.

KLASSIFIKATION: DD

BEURTEILUNG: IFO / V1

IDENTIFIKATION: Flugzeuge

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: 17.4.2018 / em

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Ich fuhr heute Morgen kurz vor 7:00 Uhr auf der B58 von Wesel kommend in Richtung Autobahnauffahrt Wesel Schermbeck zur A3.

Kurz vor der Auffahrt wurde der Himmel rechts von mir, der vorher von Waldgebieten, Bäumen, Häusern etc. verdeckt war, frei.

Mir fielen sofort fünf »Kondensstreifen«, die durch die gerade aufgehende Sonne vor mir am wolkenlosen Himmel angestrahlt wurden, extrem auf.

Vier von ihnen waren relativ nahe beieinander, der fünfte befand sich etwas weiter rechts als Einzelobjekt. Die »Kondensstreifen« hatten alle die gleiche Länge, Ausrichtung und das merkwürdigste daran war, dass sie sich nicht bewegten, also an einer Stelle standen.

An der Spitze jeden Streifens sah ich einen hellen Punkt, der aber nicht die Form eines Flugzeuges hatte.

Ich habe dann versucht mit meinem Handy die Szene einzufangen, was mir mehr schlecht als recht gelungen ist, da ich mich in einer Baustelle befand und auf den Verkehr achten musste, außerdem macht mein altes Handy leider nicht die schärfsten Bilder. Ich hänge sie trotzdem an, damit sie eine Vorstellung



Originalbild des Zeugen



Bearbeitete Ausschnittvergrößerung

davon bekommen, wie es aussah.

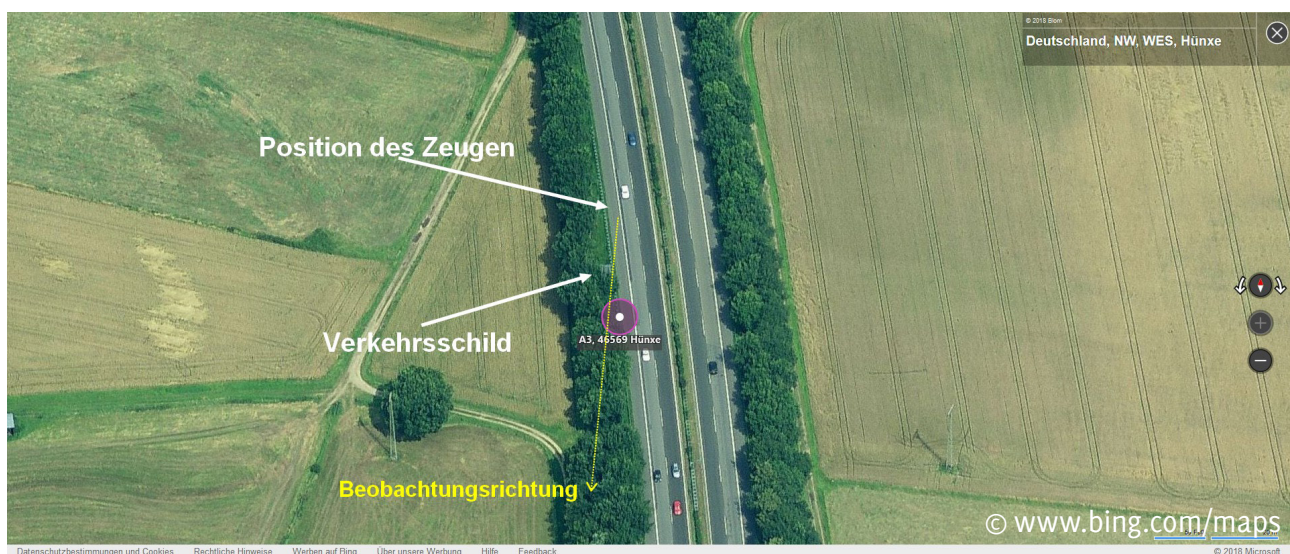
Leider haben die Fotos wenig Aussagekraft, aber in der Realität sah das ganze sehr skurril aus. Vielleicht haben sie ja Kontakte in dieser Region und können Erkundigungen einziehen.

Auf einem Foto sieht man die vier »rechten« Objekte ohne das Linke, auf dem ande-

ren das Linke, dafür aber nur drei auf der rechten Seite, eines wird von dem Baum verdeckt.

Ich habe noch nie fünf »Flugzeuge« in einer solchen Formation so eng beieinander fliegen sehen. Dort, wo ich wohne, ist der Himmel bei klarem Wetter voll von Kondensstreifen, den ganzen Tag bis in die Abendstunden aus allen Richtungen. Ich weiß also einzuschätzen, wann ich ein Flugzeug sehe oder wann es keines ist.

Sollten Sie eine Erklärung finden, wäre es nett, wenn Sie mir diese kurz mitteilen würden. Ich möchte noch kurz erwähnen, dass ich auf meiner weiteren Fahrt Richtung Oberhausen links am Horizont zwei Ballons sah, der Form nach zu urteilen Helium, kei-



ne Heißluftballons. Sie standen knapp über dem Horizont und waren deutlich als das zu erkennen, was sie waren, sie hatte mit den fünf Objekten nichts zu tun und waren auch viel tiefer und weiter weg.«

Diskussion und Beurteilung

Aufgrund der vom Zeugen gemachten Angaben ließ sich der Standort zum Zeitpunkt der Aufnahmen rekonstruieren (siehe Karte auf Abbildung auf der vorangehenden Seite unten).

Eine Rekonstruktion der Fluglage hatte dann ergeben, dass es sich um fünf Passagierflugzeuge gehandelt hat, die etwas höhenversetzt, mit kurzem Abstand zueinander, in dieselbe Richtung flogen. Die Positionen der Flugzeuge und ihre Höhen passen zu den Kondensstreifen im Foto (vgl. Kartenübersicht mit eingezeichneten Flugzeugen von Planefinder unten).

Es hat sich also tatsächlich um eine ungewöhnliche Gruppierung mehrerer Flugzeuge gehandelt.

Hans-Werner Peiniger

Weißes Objekt mit Leuchtspur fotografiert

FALLNUMMER: 20180419 A

DATUM: 19.4.2018

UHRZEIT: 16:25 Uhr MESZ (14:25 Uhr UTC)

PLZ, ORT: 428-- Remscheid – Lüttringhausen

LAND: Deutschland

ZEUGE: Stefan S.

KLASSIFIKATION: DD

BEURTEILUNG: IFO / V1

IDENTIFIKATION: Vogelkot

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

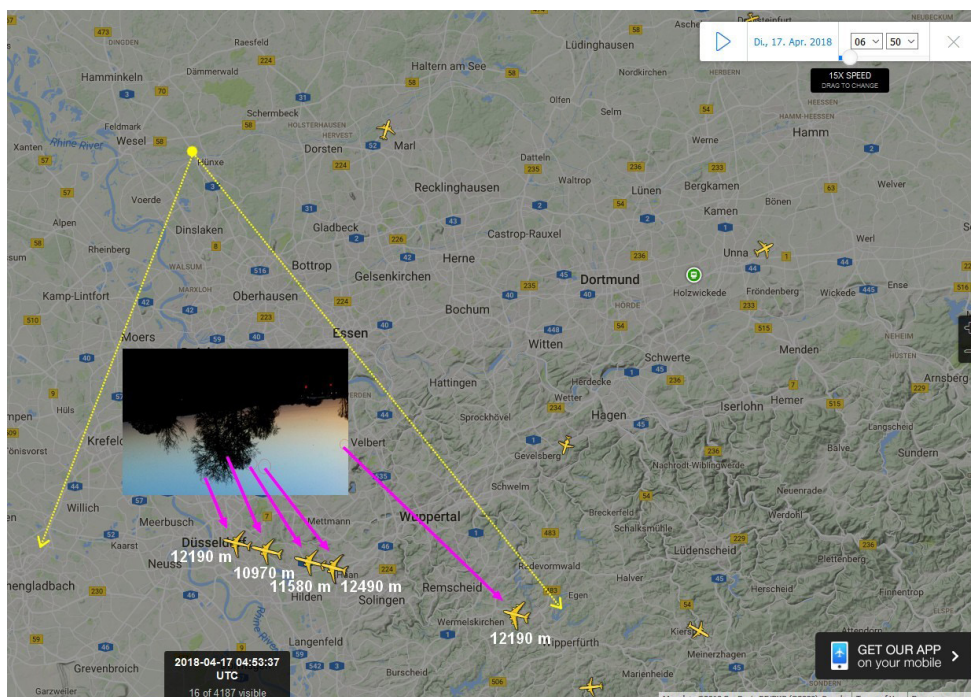
ERSTKONTAKT: 21.4.18 / Kontaktformular

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Melder legte uns ein Foto zur Begutachtung vor, das er von einem am Himmel fliegenden Greifvogel gemacht hatte. Beim späteren Betrachten der Aufnahme, habe er darauf ein kleines weißes Objekt mit Leuchtspur entdeckt. Während der Aufnahme hat er einen leichten »Blitz« nahe des Vogels wahrgenommen.

© www.planefinder.net



Diskussion und Beurteilung

Es ist schon kurios, welche Fotos uns manchmal zur Begutachtung vorgelegt werden. In diesem Fall ist die Erklärung ganz banal.

Der Melder hat offensichtlich genau in dem Moment den Auslöser betätigt, als sich der Vogel entleert hatte. Es handelt sich einfach nur um das Stoffwech-



Originalbild des Melders



Ausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung

selbstprodukt des Vogels. Zahlreiche Vergleichsaufnahmen lassen sich im Internet finden, hier eine davon:



© www.cdn.photographylife.com/wp-content/uploads/2010/07/Osprey-Pooping.jpg

Hans-Werner Peiniger

Helles Objekt über Oberhausen fotografiert

FALLNUMMER: 20180506 A
DATUM: 6.5.2018
UHRZEIT: 18:00 Uhr MESZ (16:00 Uhr UTC)
PLZ, ORT: 46--- Oberhausen
LAND: Deutschland
ZEUGE: Frank G.
KLASSIFIKATION: DD
BEURTEILUNG: IFO / V1
IDENTIFIKATION: Folienballon
ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
ERSTKONTAKT: Mail vom 15.05.2018
UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der 54-jährige Zeuge beobachtete einen Lichtpunkt am Himmel, der mal und mal nicht zu sehen war und gleichmäßig Richtung Horizont flog. In den Momenten wo er sichtbar war, konnte der Zeuge das reflektierende Objekt mehrmals mit seinem Teleobjektiv fotografieren. Während der Beobachtung schien das Objekt seine Form zu wechseln.



Foto 1 mit Insert-Ausschnittvergrößerung



Foto 2 mit Insert-Ausschnittvergrößerung

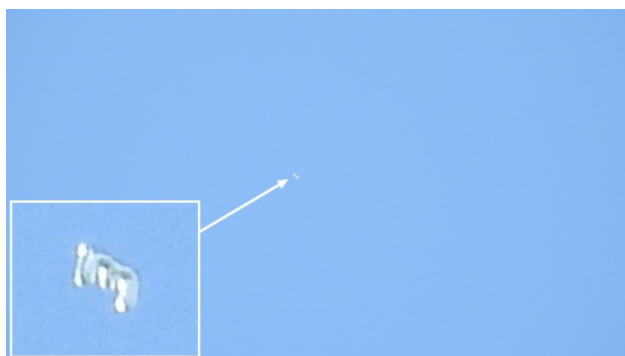


Foto 3 mit Insert-Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Das Bewegungsverhalten passt zu einem windgetriebenen Körper. Die Form entspricht zweifelsfrei einem Buchstaben-Folienballon – einem **E**.

Folienballons reflektieren sehr gut das Sonnenlicht und werden aus größerer Entfernung nur als hell strahlender Punkt erkannt. Der Zeuge



hat die Aufnahmen mit einem Teleobjektiv bei 1.000mm Brennweite gemacht. Hier ist deutlich die Form, das Reflexionsverhalten und die Rotation oder Lageveränderung des Objekts zu erkennen.

Alle Sichtungsparemeter sprechen dafür, dass es sich um einen Folienballon in Form eines **Es** gehandelt hat. Der Zeuge hat die Erklärung akzeptiert.

Hans-Werner Peiniger

Drei Lichter über Eißendorf fotografiert

FALLNUMMER: 20180509 A

DATUM: 9.5.2018

UHRZEIT: 22:13 Uhr MESZ (10:13 Uhr UTC)

PLZ, ORT: 2107- Hamburg - Eißendorf

LAND: Deutschland

ZEUGE: Tanja S.

KLASSIFIKATION: NL

BEURTEILUNG: IFO / V1

IDENTIFIKATION: Linsenreflexion

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: Kontaktformular, 9.5.2018

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

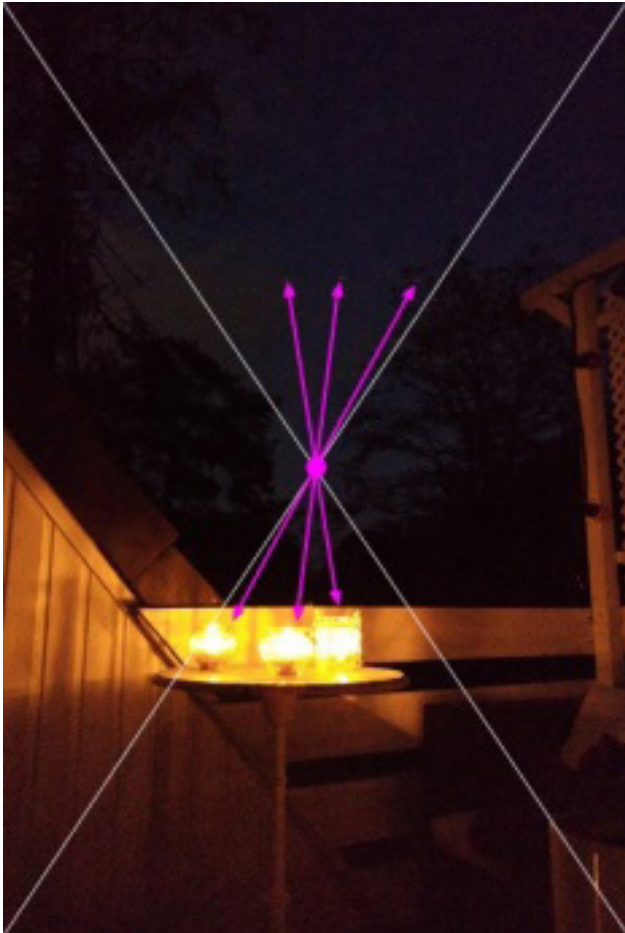
Die Melderin legte uns ein Foto zur Begutachtung vor, das drei in Horizontnähe stehende Lichter am Himmel zeigt, die sie jedoch mit eigenen Augen nicht gesehen hat.



Foto der Melderin



Bearbeitete Ausschnittvergrößerung



Diskussion und Beurteilung

Eine Überprüfung der Aufnahme hat ergeben, dass es sich offensichtlich um Linsenreflexionen gehandelt hat, die von den im Vordergrund stehenden brennenden Kerzen verursacht worden sind. In der obigen Abbildung sind die Reflexionen durch eingezeichnete Strecken den Lichtquellen zugeordnet, wobei sich ergibt, dass alle achssymmetrisch durch das Bildzentrum gehen, was typisch für entsprechende Spiegelungen innerhalb der Kameralinse ist.

Hans-Werner Peiniger

Kurz notiert Aktuelle Meldungen

Sinkt die Zahl der UFO-Meldungen kontinuierlich?

Das Thema der statistischen Auswertungen von UFO-Meldezahlen wurde in der letzten Zeit von mehreren Stellen aufgegriffen: Über die Mailingliste EuroUFO.net werden unter Federführung des italienischen UFO-Forschers Edoardo Russo jährlich Zahlen der europäischen UFO-Organisationen gesammelt, das Statistik-Portal statista berichtete über die Meldungszahlen der US-amerikanischen Organisation NUFORC und Jochen Ickinger von ufo-information.de verglich die verschiedenen Statistiken untereinander.

Insgesamt wird an allen Stellen über die Jahrzehnte hinweg von einem kontinuierlichen Absinken der Meldungen berichtet, dies ist jedoch keineswegs so drastisch, wie die NUFORC-Zahlen vermuten lassen, sondern eher langfristig. Kurzfristige Erscheinungen wie durch Film und Fernsehen ausgelöstes Interesse am Thema, Häufungen von Sichtungen wie zuletzt 2007–2009 sowie um 2014 sowie die Arten gemeldeter Beobachtungen spielen für die tägliche Arbeit der UFO-Forscher eine weit wichtigere Rolle. Noch zu untersuchen bleibt, ob bestimmte Arten von Beobachtungen seltener werden, insbesondere für ungeklärt bleibende Fälle ist das interessant.

Danny Ammon

Quellen

www.euroufo.net/2018/02/ufo-sighting-reports-decreasing-all-over-europe/

de.statista.com/infografik/14501/ufo-sichtungen_international/

www.ufo-information.de/index.php/aktuelles/weblog/397-et-nach-hause-gefahren

Projekt Phoenix in Deutschland

Freigabe von und kostenfreie Einsicht in zahlreiche deutschsprachige UFO-Publikationen

Danny Ammon

Das Ende des Monats Mai 2018 hat für Deutschland einen Durchbruch in der Verfügbarkeit von UFO-bezogenem Material bedeutet, der hierzulande noch fast unbemerkt geblieben ist – als Teil des von Isaac Koi initiierten »Projekt Phoenix«.

Isaac Koi ist ein britischer Anwalt, der sich seit 2013 vor allem um die Freigabe zahlreicher älterer UFO-bezogener Publikationen verdient gemacht hat. Dank seiner Arbeit konnten über die Jahre tausende Seiten von hunderten verschiedener UFO-Publikationen aus aller Welt Rechte erhalten, diese eingescannt und frei zugänglich gemacht werden. Maßgeblich beteiligt ist dabei auch die schwedische Organisation AFU (Archives for the Unexplained), die eines der größten Archive zu UFOs und Grenzwissenschaften weltweit zur Verfügung haben und der zahlreiche international bekannte UFO-Forscher ihr eigenes Archiv gespendet hatten. Die AFU hat inzwischen eine eigene Arbeitsgruppe gegründet, um die Freigabe der Publikationen in Kooperation mit Isaac Koi zu unterstützen.

Das umfangreiche und für jedermann zugängliche Archiv ist unter files.afu.se/Downloads erreichbar.

Wann immer für eine neue Veröffentlichung die Rechte bzw. die Scans für den Upload auf den AFU-Seiten verfügbar sind, vermeldet Isaac Koi das jeweils im Webforum »Above-

Top-Secret«, auf seiner Facebook-Seite und auf einigen Mailinglisten zum UFO-Thema.

Gegen Ende des Jahres 2017 traf dann die Ankündigung von »Projekt Phoenix« ein, zunächst geplant als eine einwöchige, kollaborative Arbeit verschiedener UFO-Gruppen und -Forscher, um weitere Archive zu durchsuchen, Material einzuscannen und die Rechte zur Freigabe zu erhalten, damit diese zum Korpus der für die Forschung zugänglichen Materialien zum UFO-Thema beitragen können.

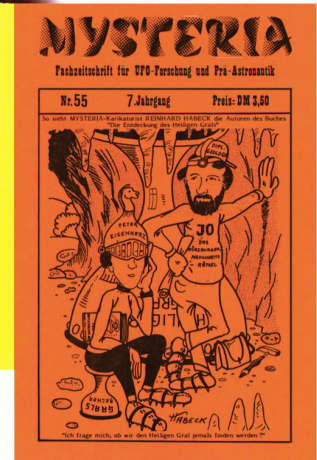
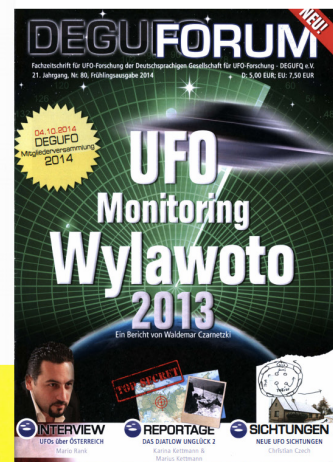
Weltweit unterstützten bekannte Forscher wie James Carrion, David Clarke, Tony Eccles, Mikhail Gershtein, Kit Green, Barry Greenwood, Dick Haines, Igor Kalytyuk, Bruce Maccabee, Lance Moody, James Oberg, Tim Printy, Hal Puthoff, Jenny Randles, Edoardo Russo, John Schuessler, Jacques Scornaux u.v.m. öffentlich das Vorhaben durch ein Statement mit dem Wortlaut: *»Wir sind der Ansicht, dass eine einfache und kostenfreie Online-Verfügbarkeit von Quellenmaterial zu Berichten über »UFOs« (einschließlich offizieller Dokumente, Zeitschriften und Audioaufzeichnungen) zur Untersuchung relevanter physischer, historischer, psychologischer und soziologischer Fragen beitragen kann. Wenn Sie in der Lage sind, bei Digitalisierungsprojekten wie dem der AFU in Schweden zu helfen, würden wir uns freuen, wenn Sie dies tun würden!«*

Ab April 2018 war es dann soweit und aus dem ursprünglich geplanten einwöchigen Projekt wurde ein weiterhin andauerndes Vorhaben, denn durch verschiedene Kontakte in zahlreiche Länder der EU verbreiterte sich die Arbeit auch auf zahlreiche nicht englischsprachige Publikationen. Für Deutschland trat der Verfasser in Kontakt zu Isaac Koi und koordinierte die Zuarbeiten aus den UFO-Vereinen und zu einzelnen Forschern. Als Zwischenstand sind derzeit auf den Webseiten der AFU unter files.afu.se/Downloads/Magazines/Germany im durchsuchbaren PDF-Format verfügbar:

- *Bilk* (Magazin von Ulrich Magin, 80 Ausgaben)
- *CENAP-Newsflash* (26 Ausgaben)
- *CENAP-Report* (286 Ausgaben)
- *DEGUFORUM* (alle 90 Ausgaben)
- *Hangar 18* (Magazin von Christian Czech, 5 Ausgaben)
- **juf** (Ausgaben 1–204)
- *Mysteria* (Magazin von Axel Ertelt, 58 Ausgaben)
- *PEGAP Info* (7 Ausgaben)
- *UFO-Information* (Magazin von CENAP Heilbronn, 25 Ausgaben)
- *Der UFO-Student* (Magazin von T.A. Günter, 5 Ausgaben)
- *UFO and PSI Magazine* (Magazin von Christian Pfeiler, 13 Ausgaben)

Bei einigen Publikationen, unter anderem dem CENAP-Report, werden derzeit noch weitere Ausgaben eingescannt und dann hinzugefügt. Für das **juf** hat die GEP beschlossen, regelmäßig alle Ausgaben bis auf die der letzten 5 Jahre über die AFU-Website bereitzustellen, so dass z.B. gegen Ende diesen Jahres der Jahrgang 34 (2013) hochgeladen wird.

Ein nicht zu unterschätzender Effekt der Freigabe solcher wertvoller Materialien ist, dass sie eine Antwort auf die Frage bieten: »Wird denn in Land X (noch) UFO-Forschung betrieben?« Durch die Sprachbarriere und die nur selten international erfolgende Arbeit der



Beispiel-Titelbilder für über die AFU heute kostenfrei zugängliche UFO-Publikationen

deutschsprachigen UFO-Vereine (jenseits des zweisprachigen Blogs der Kooperationsinitiative, www.german-ufo-research.org) lässt sich dank Isaac Koi und der AFU heute recht einfach ermitteln: Ja, in Deutschland findet UFO-Forschung statt!

Literatur

The Above Network (Hrsg.): Above Top Secret Forum. www.abovetopsecret.com

AFU (Hrsg.): Archives for the Unexplained. www.afu.se/afu2/

Facebook (Hrsg.): Isaac Koi. www.facebook.com/isaac.koi

Isaac Koi: UFOs and Rationality. www.isackoi.com

Drei neue Videos und das UFO-Forschungsprogramm des Pentagon

Detlef Hoyer

Gegen Ende des vergangenen Jahres wurden UFOs erneut zum Thema der US-amerikanischen Titelseiten, als bekannt wurde, dass das Verteidigungsministerium in einem geheimen Projekt über mehrere Jahre hinweg UFO-Fälle untersuchen ließ. Würde dies die Enthüllung bislang verborgen gebliebenen Wissens der US-Regierung über UFOs bedeuten? Über den Verlauf des Projekts und das an die Öffentlichkeit gelangte Material berichtet der vorliegende Artikel.

Einleitung

Ende letzten Jahres, am 16.12.2017, gab es zwei Aufsehen erregende Berichte in der New York Times (1, 5), von denen es der erste bis in die Hauptnachrichtensendungen diverser amerikanischer Fernsehsender geschafft hat. Darin wird berichtet, dass es in den Jahren 2007 bis 2012 ein Forschungsprojekt des Pentagons gegeben hat, das Meldungen von Militärangehörigen über mysteriöse Flugobjekte gesammelt hat sowie dass aktuell aus dem Projekt drei Videos freigegeben worden sind. Auch die Washingtoner Zeitung Politico berichtete am selben Tag über das Forschungsprojekt des Pentagons (8). In den folgenden Tagen gab es eine Fülle an Artikeln mit den verschiedensten Informationen dazu sowie zwei von den drei angekündigten Videos mit diversen Angaben, was darauf zu sehen sei. Das dritte Video erschien erst im März 2018.

Vom 18.12.2017 gibt es eine Zusammenfassung der Berichte auf www.ufo-information.de mit einer Auflistung nach aktuellen Neuigkeiten, den beteiligten Personen, den zugehörigen Projekten, den Videos und einer Einschätzung, was davon zu halten sei: Ins-

gesamt wäre noch nichts Verwertbares dabei und noch abzuwarten, ob noch mehr folge. Dort findet man auch etliche Links zum Thema (2).

Durch eine chronologische Sortierung und Auflistung der berichteten Details soll versucht werden, ein noch bessern Gesamteindruck zu gewinnen. Man kann das Berichtete den Jahren 2004, 2007, 2012 und 2017 zuordnen. Die folgenden Abschnitte tragen daher entsprechende Überschriften. Danach wird beschrieben, was auf den drei Videos zu sehen ist und anschließend eine Analyse vorgenommen. Abschließen wird noch eine Bewertung vorgenommen.

2004

Den zeitlichen Anfang bildet bzw. es ist der Auslöser dieser ganzen Geschichte der »Nimitz-Luftobjekt-Zwischenfall« aus dem November 2004, der zur Zeit der Wiederwahl von Präsident George W. Bush geschehen sein soll. Im englischen Wikipedia heißt es dazu »Der Lenkwaffenkreuzer U.S.S. (United States Ship) Princeton ortete die Flugbahnen von nicht-identifizierten Objekten, die zu Be-

schleunigungen und Manövern in außergewöhnlicher Schnelligkeit in der Lage waren (3). Die Princeton nahm daraufhin Verbindung mit zwei Navy F/A-18F Kampffjetpiloten des Flugzeugträgers USS Nimitz auf, die ihre Wechselwirkungen mit den Objekten aufgezeichnet und gefilmt haben.« (4)

So lautet im englischen Wikipedia die Zusammenfassung des zweiten, weniger beachteten, aber dennoch Aufsehen erregenden Artikels in der New York Times, ebenfalls vom 16.12.2007. Darin wird von einem Interview mit einem der beiden beteiligten Piloten berichtet. Dieser Bericht folgt nun in wortgetreuer Übersetzung, weil sich meistens auf die darin angesprochenen Vorfälle und Details direkt oder indirekt bezogen wird.

Der Bericht über das Interview zum 14. November 2004 in der New York Times (5)

Unter dem Titel »Zwei Marine Flugmänner und ein Objekt, dass so schnell beschleunigte wie ich es noch nie gesehen habe« ist ein Bild von dem Piloten, dass mit dem Untertitel versehen ist: »David Fravor in seinem Haus in Windham, New Hampshire, ist ein früherer Marine-Pilot, der von sich sagt, dass er »echt völlig baff« war wegen dieser unerklärlichen Episode über dem Pazifik.« Dann folgt der Text.

Commander David Fravor and Lieutenant Commander Jim Slight waren routinemäßig auf einem Übungsflug über dem Pazifik etwa 160 km (100 Meilen) vom Flugzeugträger entfernt, als ein Einsatz-Offizier auf der U.S.S. Princeton sie anwies, eines der mysteriösen Luftfahrzeuge zu untersuchen, die seit zwei Wochen auf dem Radar erscheinen. Sie tauchten in 25 km Höhe auf (80.000 Fuß), sausten dann hinunter Richtung Meer, stoppten aber schließlich auf 6 km Höhe (20.000 Fuß) und schwebten dort. Dann verschwanden sie entweder vom Radar oder schossen wieder zurück nach oben.

Die beiden Jagdflugzeuge steuerten auf die Objekte zu. Die Princeton informierte sie, als sie am »merge plot« ankamen, einem Navi-Begriff für die Situation, wenn die einzelnen Punkte auf dem Radarschirm verschmelzen, das Objekt und die Jets sich in der Darstellung vermischen. Doch weder Commander Fravor noch Commander Slight konnten zunächst irgendetwas sehen oder auf dem Radar erkennen.

Commander Fravor sah dann hinunter auf das Meer. Es war wenig Wind an diesem Tag, doch die Wellen brachen sich über etwas, das sich direkt unter der Meeresoberfläche befand. Was immer es war, es war groß genug, um die Meeresoberfläche aufzuwühlen.

15 m (50 Fuß) über dem aufgewühlten Wasser schwebte so etwas wie ein Luftfahrzeug, weißlich, ungefähr 12 m (40 Fuß) lang und von ovaler Form. Es sprang unregelmäßig hin und her, blieb über dem aufgewühlten Wasser, aber bewegte sich nicht in eine bestimmte Richtung, so Commander Fravor. Die Störung sah aus wie sich kräuselnde Wellen mit Schaum, als ob das Wasser kochen würde.

Commander Fravor begann einen kreisenden Abstieg, um einen direkten Blick auf das Objekt werfen zu können. Doch als er näher kam, begann das Objekt in seine Richtung aufzusteigen, so als wollte es ihm auf halben Weg begegnen.

Commander Fravor brach seinen langsam kreisenden Abstieg ab und hielt direkt auf das Objekt zu. Daraufhin scheerte das Objekt aus. »Es beschleunigte, wie ich es noch nie gesehen habe. Ich war echt baff.«

Die beiden Jagdflugzeugpiloten berieten sich mit dem Einsatzleiter auf der Princeton und wurden zu einem 100 km (60 Meilen) entfernten Treffpunkt (Militärjargon »cap point«) zurückbeordert. Als sie 33 km (20 Meilen) der Strecke zurückgelegt hatten, meldet sich der Einsatzleiter wieder »Sir, Sie werden es

nicht glauben, aber das Ding ist schon über ihrem Treffpunkt.«

»Wir waren noch 66 km (40 Meilen) entfernt und in weniger als einer Minute war dieses Ding schon an unserem Treffpunkt«. Als sie dann eintrafen, war das Objekt wieder verschwunden.

Commander Fravors Vorgesetzte machten keine weiteren Untersuchungen und er fuhr mit seiner Karriere fort und leistete Unterstützung im Persischen Golf während des Irak-Krieges.

»Ich habe keine Idee, was ich da gesehen habe.« sagte Commander Fravor zum anderen Piloten. »Es hatte keine Abgasfahne, Flügel oder Rotoren, trotzdem entwischt es unseren F-18 Jets«. »Aber«, ergänzte er, »ich will so eines mal fliegen.«

Anmerkung 1: Die Angaben lassen auf eine Geschwindigkeit von Mach 1,5 der Flugzeuge schließen und einer 3-fachen Geschwindigkeit des Objektes (Mach 4,5). Anmerkung 2: ebenfalls im November 2004 in der gleichen Gegend beschleunigte die Boeing X-43 im Testflug auf eine Geschwindigkeit von Mach 10.

2007

Die Berichte der Piloten zum Nimitz-Luftobjekt-Zwischenfall hatten den Senator von Nevada und Mehrheitsführer der Demokraten, Harry Reid (6), interessiert und beunruhigt. Er initiierte aufgrund des Nimitz-Luftobjekt-Zwischenfalls ein Untersuchungsprojekt und hatte nun mit der Unterstützung seiner mächtigen, dem Bewilligungsausschuss (7) vorsitzenden Kollegen Daniel Inouye und Ted Stevens dafür ein Budget von 22 Mio. US\$ durchbekommen. Wichtig war dabei die Begründung, es könnte ja sein, dass russische oder chinesische Technologie einer neuen Generation die Sicherheit der USA bedrohen (8). Im Pentagon begann 2007 das »Advanced Aviation Threat Identification Program« (AATIP) – das Programm zur Identifikation von Bedrohungen durch fortge-

schrittene Luftfahrttechnik.

Ebenfalls in 2007 soll bereits das erste der 3 nun veröffentlichten Videos aufgetaucht sein, das sogenannte »Tic Tac« Video oder »Nimitz« Video, dass dem Nimitz Zwischenfall von 2004 zugeordnet wird. Die beiden UFO-Forscher Isaac Koi aus England und Robert Powell aus Texas gaben an, das Video damals auf einer Webseite deutscher Filmstudenten gesehen zu haben, allerdings ohne konkrete Belege dafür, dass es auch dort seinen Ursprung hat bzw. gefaked wurde. Es soll sich dabei um die Special Effects Firma »Vision Unlimited« im baden-württembergischen Uhingen handeln. Das Video ist noch unter derselben URL in web.archive.org vorhanden (2).

2012

Nach fünf Jahren ist das Geld ausgegeben und das Projekt endet. Für Untersuchungen und Dokumentation ging der größte Teil des Geldes an Robert Bigelow, Chef eines milliardenschweren Luft- und Raumfahrtunternehmens, das viel für die Nasa arbeitet. Es wurden etliche Akten angehäuft, aber weder der Nimitz-Zwischenfall aufgeklärt noch kamen neue spektakuläre Berichte hinzu (8). Der aktuelle Leiter des Projekts, Louis Elizondo bekommt andere Aufgaben, betreut aber das Thema im Verteidigungsministerium nebenher weiter.

2017

Anfang des Jahres wird Harry Reid pensioniert.

Im Oktober kündigt Elizondo beim Verteidigungsministerium, in dem er einen Brief an James Mattis schreibt und sich darin beschwert, dass das vorhandene Material nicht mit dem nötigen Ernst betrachtet wird. Gleich nach seiner Kündigung wird Elizondo bei der »To the Stars Academy« (TTSA) als Direktor aufgeführt. Mitgründer dieses Unternehmens war Tom DeLonge, ehemals Gitarrist der Grup-

pe Blink-182, der über die Vorgänger Firma »To the Stars« Musik verkauft hat. Nun ist er President und CEO der »To the Stars Academy«. Weitere Mitglieder der TTSA (9): Jim Semivan (Vice President Operations), Dr. Hal Puthoff (Vice President Science & Technology), Steve Justice (Aerospace Division Director), Chris Mellon (National Security Affairs Advisor), Dr. Garry Nolan (Genetics Technologies Consultant), Dr. Paul Rapp (Brain Function & Consciousness Consultant), Dr. Norm Kahn (National Security & Program Management Consultant), Dr. Colm Kelleher (Biotech Consultant), Luis Elizondo (Director of Global Security & Special Programs)

Im Dezember 2017 erscheinen das Gimbal-Video und das Nimitz-Video auf der Website der »To the Stars Academy«, die beiden Artikel in der New York Times und der Artikel von Politico.

2018

Mit der Veröffentlichung des dritten Videos »Go Fast« im März sind alle der drei angekündigten Videos veröffentlicht.

Nun zu dem, was auf diesen Videos zu sehen ist.

Erstes Video: Das »Tic Tac« oder »Nimitz« Video (9)

Es ist ein quadratisches Display zu sehen mit weißer Schrift auf einem grauen Bild. Am oberen Rand steht in der Mitte IR oder TV geschrieben für Infrarot-Bild oder Fernseh-Bild. Direkt darunter steht der seitliche Blickwinkel der Kamera in Grad und dahinter der Buchstabe L für links oder R rechts. Entsprechend am linken Rand in der Mitte der vertikale Blickwinkel der Kamera auch in Grad ohne Vorzeichen nach oben und mit Minuszeichen nach unten. Auch am linken Rand, etwas darüber, auf ca. 11 Uhr der Zoom-Faktor 1.0 oder 2.0 und im Zentrum des Displays ist abgebildet, was in dieser Richtung bei dem



eingestellten Zoom im Licht- oder Infrarotbereich zu sehen ist: falls vorhanden ein Objekt, eingefasst von den senkrechten Balken links und rechts der automatischen Zielverfolgung und schematisch direkt darüber das Flugzeug und seine Neigung zum Horizont. Am unteren Rand links sieht man die Geschwindigkeit bei etwas über einem halben Mach als 0.55 und am ebenfalls am unteren Rand aber rechts die Höhe von 19.990 Fuß (6.093m).

Das Video beginnt mit einem Infrarot-Bild mit Blick 4° nach rechts und 6° nach oben. Das Objekt befindet sich in 19.990 Fuß Höhe bei einer Geschwindigkeit von Mach 0,55. In der Mitte ist ein weißer Fleck zu sehen, was im Infrarot-Modus Hitzeabstrahlung bedeutet und auf ein Verbrennungstriebwerk hindeutet. Das Video ist 75 Sekunden lang (1:15) und der Blickwinkel der Kamera verändert sich in dieser Zeit nur wenig: von 4° nach rechts bis zu 8° nach links und von 6° nach oben zu 5° nach oben. Auch die Größe des Objektes ändert sich nicht, weshalb man davon ausgehen kann, dass Objekt und Beobachter mit etwa gleicher Geschwindigkeit geradeaus fliegen (bei Mach 0,55 ca. 14 km über die Länge des Videos). Bei 15 Sekunden wird der Zoom auf 2.0 geschaltet. Gleich danach,

in Sekunde 18, wird auch noch von Infrarot-Bild auf TV-Bild umgeschaltet. Der Zoom springt zuerst zurück auf 1.0 und dann wieder auf 2.0, wodurch die automatische Zielverfolgung nachjustieren muss (Balken bewegen sich heftig). Bis zu Sekunde 42 ändert sich wenig, das Objekt ist jetzt dunkel dargestellt und sieht aus wie ein Tic-Tac-Bonbon. Es wird zurück auf Infrarot-Bild geschaltet bei bleibendem Zoomfaktor 2.0 und das Objekt ist leicht versetzt und es muss nachjustiert werden (automatisch). Bei Sekunde 47 macht das Objekt eine Bewegung weg von der geraden Flugbahn und die automatische Zielverfolgung erweitert den Focus um es wieder »einzufangen« und kann dann den Focus wieder verkleinern. So bleibt das Bild bis zur 69. Sekunde (1:09), wo mehrfach der Zoom hin und her auf 1.0 und 2.0 geschaltet wird. Die automatische Zielverfolgung muss ständig nachregeln und verliert den Focus, als das Objekt noch zusätzlich eine Kurssänderung macht. Das Objekt gerät außerhalb des Focus und driftet nach links ab, ohne dass die Zielverfolgung nachjustieren kann.

Die Bilder entsprechen durchaus einem gewöhnlichen, 2-strahligen Antrieb und einem gewöhnlichen Manöver. Den Namen erhielt das Video aufgrund der Form, die einem Tic-Tac-Bonbon ähnelt.

Zweites Video: Das »Gimbal« Video (10)

Der Aufbau des Displays ist genauso wie beim ersten Video bis auf folgende Unterschiede: am linken Rand oben ist kein Zoom-Faktor angegeben, sondern es ist ein weißer, wandernder Punkt zu sehen, der den Seitenblickwinkel der Kamera darstellt (ist er oben in der Mitte, so entspricht das 0°, d.h. der Blick geht nach vorne in Richtung der Flug-



zeugachse) und unter der Geschwindigkeit wird angezeigt, ob es ein positives (WHT = white) oder negatives (BLK = black) Infrarot-Bild ist, also weiß=heiß oder schwarz=heiß.

Das Video beginnt mit einem Infrarot-Bild mit Blick 54° nach links und 2° nach unten (von der Flugzeugachse aus). Das Flugzeug befindet sich in 25.010 Fuß Höhe (7.623m) bei einer Geschwindigkeit von Mach 0,58 in einer Linkskurve. In der Mitte ist ein weißer, länglicher Fleck zu sehen, was im Infrarot-White-Modus Hitzeabstrahlung bedeutet. Das Flugzeug ist schematisch im Zentrum dargestellt mit einer Klammer für die Neigung zum Horizont. Das Video ist 32 Sekunden lang. Höhe und Geschwindigkeit sowie der Winkel nach unten bleiben gleich. Das Flugzeug schwenkt auf die Flugrichtung des Objektes ein (11), daher verringert sich der Blickwinkel der Kamera auf das Objekt stetig von 54° nach links herab bis auf 0° und der den Winkel darstellende Punkt wandert von der 10 Uhr über die 11 Uhr auf die 12 Uhr Position. Aufgrund des Gegenlenkens gegen die Fliehkraft sind Horizont und Wolkendecke gekippt. In Sekunde

12 wird auf Infrarot-Black-Modus umgeschaltet, wodurch das Objekt nun im Negativ-Bild dunkel ist (ebenfalls heiß). Kurz bevor der Punkt 12 Uhr erreicht, bei 9° L (Sekunde 27), dreht das Objekt stark nach links ab und dreht sich entsprechend. Ein Kippen um 90° in einer Kurve ist bei Schallgeschwindigkeit nichts ungewöhnliches. Das Flugzeug dreht noch weiter nach links, so dass das Objekt am Ende des Videos bei Sekunde 32 nun 5° R von der Flugzeugachse liegt.

Der Name des Videos »Gimbal« bezieht sich auf die kardalische Aufhängung des Kamerasystems.

Flugzeuge im mit Geschwindigkeiten im Mach bereich kippen mitunter bis zu 100° zur Seite (12).

Einen schmalen, schlitzförmigen Strahltriebwerk-Abgasauslass hat beispielsweise auch die Kampfdrohne Predator C (13).

Die Form des Objektes kann durch zu hohe Helligkeit verursacht sein (Überbelichtung, lens flare):



Beispiel für Überbelichtung und »Stern-Effekt«.
Quelle: ADAC-Blog

Drittes Video: Das »Go Fast« Video (14)

Der Aufbau des Displays ist genauso wie beim zweiten, dem Gimbal-Video. Das Video beginnt mit einem Infrarot-Black-Bild mit Blick 35° nach links und 22° nach unten (von der Flugzeugachse aus). Das Flugzeug befindet sich in 25.000 Fuß (7.020m) Höhe bei einer Geschwindigkeit von Mach 0,68 in geradem



Flug. Das Video ist 34 Sekunden lang, Höhe und Geschwindigkeit bleiben gleich. Der Blickwinkel der Kamera auf das Objekt steigt stetig nach links von 35° bis auf 58° und der den Winkel darstellende Punkt wandert von der 11 Uhr auf die 10 Uhr Position. Dabei nimmt der Winkel nach unten ebenfalls stetig zu von 22° bis zu 35°. Im Hintergrund sieht man die Meeresoberfläche. Die Meeresoberfläche wandert nicht aus dem Bild, es wird also aus vollem Flug auf einen Punkt auf dem Boden geblickt (Geschwindigkeit 0), daher ergeben sich diese Winkel-Werte. Von rechts oben nach links unten bewegt sich ein helles (also kaltes) Objekt durch das Bild. Der Focus der Zielverfolgung geht auf und zu, kann das Objekt aber nicht erfassen (Sekunde 3). Dieses Bild entspricht einem Objekt, das in der gleichen Richtung, jedoch langsamer fliegt und überholt wird. Durch die Perspektive und den Zoom sieht es so aus, als würde es sich rückwärts vor dem Hintergrund bewegen. Die Bilder wiederholen sich noch zwei mal (Sekunde 6 und Sekunde 9). Dann reagiert der Bediener schnell und führt die Kamera mit Vorhalt in Richtung des Objektes, sofort als es ins Bild kommt (Sekunde 11). Dadurch hat die automatische Zielverfolgung genügend Zeit zu fokussieren

und »fängt« das Objekt »ein«. Bei Sekunde 21 wird umgeschaltet auf Infrarot-White-Modus und das Objekt erscheint schwarz (kalt). Bei Sekunde 26 wird wieder zurück geschaltet auf Infrarot-Black-Modus und das Objekt erscheint wieder weiß.

Bewertung

Die drei Videos entsprechen teilweise Szenen des geschilderten Nimitz-Luftobjekt-Zwischenfalls, zeigen diese aber nicht. Das erste Video ist komplett auf genau 20.000 Fuß Höhe aufgenommen, doch das Objekt schwebt nicht wie in der Schilderung auf 20.000 Fuß (was nur eine ungefähre Schätzung sein sollte, keine exakte Angabe), sondern fliegt mit erheblicher Geschwindigkeit vorweg. Außerdem ist es heiß, was zu einem normalen Flugzeug-Triebwerk passt. Am Ende des Videos kann man sehen, wie es sein müsste, wenn ein Objekt vom Display verschwinden würde, wenn es plötzlich »unmöglich« schnell beschleunigt. Ursache war hier aber wohl das Schalten am Zoom, wodurch die automatische Zielverfolgung den Focus verlor.

Das zweite, Gimbal-Video zeigt, wie es aussieht, wenn eine enge Kurve geflogen wird. Das entspricht der geschilderten Szene, wo Fravor aus großer Höhe zur Meeresoberfläche spiralenförmig »herunter kreist«. Jedoch bewegt sich das aufgezeichnete Objekt über einer Wolkendecke und nicht in der Nähe der Meeresoberfläche und ist heiß, nicht kalt.

Das dritte Video »Go fast« zeigt eine Meeresoberfläche, doch das Objekt befindet sich weit darüber. Es wird überholt, weil es langsamer fliegt. Ähnlich würde es aussehen, wenn es sich gar nicht bewegt, schwebend still steht und aus einem Flugzeug mit Mach 0,5 aufgenommen wird. Das Objekt ist kalt, was für ein langsames oder schwebendes Objekt nicht ungewöhnlich ist. Ungewöhnlich wäre es, wenn auf den anderen beiden Videos die sich schnell bewegenden Objekte kalt wären.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Videos beispielhaft zeigen, wie Szenen des geschilderten Nimitz-Luftobjekt-Zwischenfalls aussehen könnten, dass sie aber nicht tatsächlich 1:1 zu den Schilderungen passen. Man kann durch diese 3 Videos jedoch einen Eindruck gewinnen, wie die Aufzeichnungen aus dem Cockpit von Fravor aussehen müssten. Wenn es solch ein Video tatsächlich in den Archiven des Pentagons gibt, so hätte das am 16.12.2017 veröffentlicht werden können, was nicht geschah. Wenn es dieses Video tatsächlich gibt, dann wäre seine Veröffentlichung in der Tat historisch und die Hypothese »UFOs« als außersolare Besucher ein für alle Mal bestätigt.

Quellen:

- (1) Helene Cooper, Ralph Blumenthal, Leslie Kean, »Glowing Auras and Black Money – The Pentagon's Mysterious U.F.O. Program«, Titelseite der New York Times vom 16.12.2017
- (2) ufo-information.de, »UFO-Akten im Pentagon?«. www.ufo-information.de/index.php/aktuelles/weblog/388-pentagon-ufo-akten
- (3) Wikipedia, USS Princeton aerial object incident. [www.en.wikipedia.org/wiki/USS_Princeton_\(CG59\)#USS_Princeton_aerial_object_incident](http://www.en.wikipedia.org/wiki/USS_Princeton_(CG59)#USS_Princeton_aerial_object_incident)
- (4) Wikipedia, USS Nimitz UFO incident. www.en.wikipedia.org/wiki/USS_Nimitz_UFO_incident
- (5) Helene Cooper, Leslie Kean and Ralph Blumenthal, »2 Navy Airmen and an Object That Accelerated Like Nothing I've Ever Seen«, The New York Times, 16.12.2017. www.nytimes.com/2017/12/16/us/politics/unidentified-flying-object-navy.html
- (6) Wikipedia, Senator Harry Reid. www.wikipedia.org

de.wikipedia.org/wiki/Harry_Reid

- (7) Wikipedia, Bewilligungsausschuss. www.de.wikipedia.org/wiki/United_States_Senate_Committee_on_Appropriations
- (8) Theodoric Meyer, Gabriel DeBenedetti, »The Pentagon's Secret Search for UFOs«, POLITICO, www.politico.com/magazine/story/2017/12/16/pentagon-ufo-search-harry-reid-216111
- (9) Nimitz-Video: www.youtube.com/watch?v=x8T6PgYrAYI
- (10) Gimbal-Video: www.youtube.com/watch?v=T2ffL2UgvbY
- (11) Skizze der Flugbahnen: www.youtube.com/watch?v=1sHmuP_LIxI
- (12) »Mach-Loop«, 1:20 bis 1:25: www.youtube.com/watch?v=kW83fUmBXhI
- (13) Kampfdrohne Predator C, bei 0:20: www.youtube.com/watch?v=Ta2nDF_R1oA
- (14) Go-Fast-Video: www.youtube.com/watch?v=0Fd6ssvcBoM

Weitere Quellen:

Der kroatische UFO-Forscher Giuliano Marinovic hat ein äußerst umfangreiches Archiv mit allen Medienberichten über das Pentagon-Programm zusammengestellt: <http://omnitalkradio.weebly.com/pentagon-ufo-study-media.html>

Detaillierte technische Analysen der Videos werden im Metabunk-Forum durchgeführt und diskutiert:

www.metabunk.org/2004-uss-nimitz-tic-tac-ufo-flir-footage-flir1.t9190/
www.metabunk.org/nyt-gimbal-video-of-u-s-navy-jet-encounter-with-unknown-object.t9333/
www.metabunk.org/go-fast-footage-from-tom-delonges-to-the-stars-academy-bird-balloon.t9569/

Kurz notiert Aktuelle Meldungen

Unveröffentlichte britische UFO-Akten begründen Schließung des UFO-Büros

Das britische Verteidigungsministerium unterhielt von 1978–2009 eine Stelle zur Untersuchung von Meldungen unidentifizierter Himmelsobjekte und veröffentlichte seit 2008 kontinuierlich die durch diese Stelle angefertigten Akten. Großbritannien gehört damit zu den Ländern, die als erstes und am umfangreichsten eine Freigabe von staatlichem Aktenmaterial mit Bezug zu UFOs vorangetrieben hatten. Bis heute bleiben jedoch drei der britischen UFO-Akten noch unter Verschluss.

In einem Blogposting beschrieb der britische UFO-Forscher Dr. David Clarke nun Näheres zum Inhalt dieser Akten. Sie wurde ihm vom britischen Nationalarchiv übersandt und enthalten nochmals über 2.500 Seiten Material. Aus diesen geht hervor, wie neben dem »UFO-Desk« des Verteidigungsministeriums auch die Abteilung DI55 des Militärgeheimdienstes UFO-Vorfällen nachging und dabei insbesondere an potenziellen Bedrohungen der Luftsicherheit interessiert war. Hier war insbesondere die Nutzung scheinbar unbekannter Technologien von Interesse – gleich ob aus anderen Ländern oder nicht irdischer Herkunft. Über die Jahrzehnte konnten dafür jedoch keine Hinweise gefunden werden, wodurch die Tätigkeiten von DI55 eingestellt wurden. Die Argumente wurden vom Verteidigungsministerium genutzt, um alle öffentliche Arbeit zum UFO-Phänomen einzustellen – auch den »UFO Desk«.

Danny Ammon

Quelle: <https://drdavidclarke.co.uk/2018/05/06/why-britains-mod-closed-the-ufo-files-exclusive-new-evidence/>

Bericht zur MUFON-CES-Tagung vom 26.5.2018

Mirko Mojsilovic

Die MUFON-CES veranstaltet schon seit vielen Jahren interne Tagungen, um den Stand ihrer Forschung darzustellen. Üblicherweise waren das interne Veranstaltungen für die eigenen Mitglieder. Mit der Kooperationsinitiative der drei Vereine GEP, DEGUFO und MUFON-CES sowie der Neuausrichtung in personeller als auch inhaltlicher Art scheint ein Umdenken stattzufinden. Dieses Mal waren externe Gäste willkommen. Es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass alle Besucher, woher sie denn nun kommen mögen, mit gleicher Herzlichkeit empfangen wurden.

Bereits vor der eigentlichen Tagung am Samstag, den 26.5.2018, haben sich am Vorabend einige Interessierte getroffen, um sich einzustimmen und mit den anwesenden Kollegen ein wenig zu fachsimpeln. Die Tagung selbst begann dann am Samstag pünktlich um 9.00 Uhr mit den einleitenden Worten der beiden Vorsitzenden Ingeborg Kader und Jörg Kiefer.

Die Tagung wurde mit dem Vortrag von Robert Fleischer eingeläutet. Herr Fleischer leitet die Gruppe Exopolitik Deutschland, weitere Details können seiner Webseite www.exopolitik.org entnommen werden. Der Vortrag mit dem Titel »UFOs im Regierungshandeln – Deutschland im internationalen Vergleich« wurde von Herrn



Fleischer bereits bei anderen Gelegenheiten gehalten und bot insgesamt wenig Neues. Im Kern geht es um eine Auflistung der bereits bekannten oder vermuteten Beteiligung von Regierungen an der Untersuchung des UFO-Phänomens. Um es gleich vorweg zu nehmen, im Vortrag gab es keine Anhaltspunkte bezüglich einer Beteiligung der Regierung der Bundesrepublik Deutschland an der Untersuchung von UFO-Sichtungen.

Die Anfangs gestellte Frage, wie die einzelnen Regierungen mit dem Phänomen umgegangen sind, wurde nur oberflächlich beantwortet. Falls die genannten Fakten zutreffend sind, dann haben sich in vielen Ländern Regierungsorganisationen an der Untersuchung von Phänomenen im Luftraum beteiligt. Es ist daher nicht überraschend, dass es dazu auch Akten gibt. Zu welchen Ergebnissen diese Untersuchungen geführt haben wurde aber nicht weiter erhellt. Es genügte die Feststellung, dass irgendwie Behörden und andere Regierungsorganisationen irgendwas mit UFOs zu tun hatten. Nachfolgend eine Auswahl der im Vortrag genannten Details für bestimmte Länder.

Den Anfang machte der Redner mit den Vereinten Nationen, hier mit der bekannten UN-Resolution 33/426 von 1978. Der Resolutionsentwurf wurde von Grenada eingebracht, einem karibischen Inselstaat, der gemeinhin nicht zu den Schwergewichten der internationalen Politik gerechnet wird. Gefordert wurde die, Zitat: »Einrichtung einer Stelle oder einer Abteilung der Vereinten Nationen für die Durchführung, Koordinierung und Verbreitung

der Ergebnisse der Forschung in unbekannte Flugobjekte und verwandte Phänomene«, Zitatende (zitiert von der Webseite <http://exo-kosmos.blogspot.com/p/die-beruhmte-un-resolution-33426-von.html>). Nach Angaben des Vortragenden wurde der Resolutionsentwurf von der deutschen Regierung abgeschwächt.

Als Argument für die Wichtigkeit einer staatlichen UFO Forschung wurde auf die französische Regierung und die Organisation SEPRA verwiesen. Weiterhin wurde behauptet, dass auch im Rahmen des »World Economic Forum« in Davos das UFO-Thema diskutiert wurde. Welche konkreten Folgen sich für die Weltwirtschaft ergeben haben wurde aber nicht berichtet. In Summe sollen militärische/staatliche UFO-Untersuchungen aus mindestens 21 Ländern (u.a. auch im ehemaligen Ostblock) bekannt sein.

Weiter geht es mit der UFO-Forschung in der ehemaligen Sowjetunion. 1967 sei eine zivile UFO Forschungsorganisation gegründet worden. Aber schon am 29.2.1968 sei ein Artikel in der Pravda erschienen, wonach UFOs nicht existierten. Danach sei das Thema mit Zensur belegt worden. 1975 sei auch die staatlich geförderte UFO-Forschung eingestellt worden. So sei das UFO-Phänomen in der Sowjetunion als amerikanische Hysterie angesehen worden. Im weiteren Verlauf kam der Redner auf die Sichtungen von Petrosawodsk zu sprechen. Weiterhin wurden die Programme SETKA, später Galaktika und noch später Horizont als Beleg für eine staatliche UFO-Forschung der Sowjetunion erwähnt. 1991 sei Horizont eingestellt worden.

Weiter geht es nach Großbritannien. Erwähnt wird die 1979 von Lord Clancarty initiierte Debatte im britischen Oberhaus. Als nächstes wurden die britischen UFO-Akten erwähnt. So sollen bis Juli 2017 insgesamt 223 UFO-Akten bekannt geworden sein. Zuständig soll eine Stelle im Militärgeheimdienst gewesen sein, bezeichnet als DI 55. Die Mehrzahl

der Berichte ist erklärbar, wobei es sich auch um ein noch unbekanntes meteorologisches Phänomen handeln könnte. In der britischen Forschung auch als UAP bezeichnet.

Im weiteren Verlauf darf auch Frankreich nicht fehlen. So habe bereits im März 1974 der französische Verteidigungsminister Robert Galley im Radio über UFOs gesprochen. Als nächstes wird die Gründung der GEIPAN erwähnt und ihr langjähriger Leiter Dr. Claude Poher. Weitere Informationen finden sich auf der Webseite www.geipan.fr. Der COMETA-Report von 1999 darf nicht fehlen. Neu ist der Verweis auf Sigma 2, welche mit GEPAN zusammenarbeiten soll. Auch hier gibt es eine Webseite: Commission Technique – www.3af.fr/commission-technique/sigma – Kommission Sigma 2.

Im weiteren Verlauf des Vortrags folgten noch weitere Verweise auf andere Länder, die nur kurz angerissen werden sollen. Die italienische Luftwaffe soll schon seit 1978 UFO-Fälle sammeln. Der Grund ist die Sicherheit des Luftraums. So soll jedermann bei den Behörden UFO-Sichtungen melden können, beispielsweise bei den Carabinieri. Diese Meldungen gehen dann in eine offizielle Statistik ein. In Spanien soll der bekannte UFO-Forscher J.J. Benítez bereits 1976 Akten von der spanischen Luftwaffe erhalten haben. 2016 wurden die UFO-Akten in das Internet gestellt. Vorher waren sie in der Bibliothek der spanischen Luftwaffe öffentlich einsehbar. Die Länder Brasilien, Chile, Uruguay und Argentinien wurden nur kurz angerissen.

Der Vortrag endete mit Deutschland. Hier hat es Herr Fleischer geschafft, dem damaligen deutschen Außenminister Frank-Walter Steinmeier eine Frage per Twitter zu stellen. Es gab eine launige Antwort, womit das Thema dann beendet war. Es wurden keine offiziellen Akten oder andere Beweise für staatliche UFO-Forschung in Deutschland vorgelegt.

Wem das Thema einer möglicherweise

staatlich finanzierten UFO-Forschung bislang unbekannt war, der konnte im Vortrag einen umfassenden Abriss erhalten. Für alle anderen enthielt der Vortrag nur wenig Neues. Wie immer hat Herr Fleischer einen ausgezeichneten Vortragsstil, er kann sein Anliegen gut vermitteln und den Zuhörer abholen. Auch wer die Themen gut kannte, hat trotzdem einen sehr gut präsentierten Vortrag gesehen.

Der nächste Vortrag kommt zum Kernbereich der UFO-Forschung, nämlich der Darstellung und Diskussion aktueller Fälle durch das MUFON-CES-Fallermittler-Team. Die Meldungen werden über eine interne Liste angeboten. Wer sich für einen bestimmten Fall interessiert, kann sofort mit der Bearbeitung beginnen. Nachfolgend werden einige interessante Fälle dargestellt.

Mattis Lühmann – ein Fall von Tierverstümmelung in Niedersachsen. Dieser Fall erscheint zunächst etwas kurios, weil Herr Lühmann Zeuge und Untersucher in Personalunion ist. Im Vortrag war aber klar erkennbar, dass er sich um sachliche und korrekte Falldarstellung bemüht und keine voreiligen Schlüsse zieht. Die Falldokumentation war erfreulich sachlich und die im Anschluss geführte Diskussion für verschiedene Erklärungsansätze offen. In diesem Fall handelt es sich um eine Kuh, die in der Nähe von Hambergen in Niedersachsen auf einem Feld durch Herrn Lühmann aufgefunden wurde. Der Fund wurde dokumentiert. Es gibt einen Bericht und viele, teilweise sehr detaillierte, Bilder. Der Anblick war nicht immer erfreulich. Der Landwirt und Eigentümer der Kuh glaubt, dass es ein Riss durch einen Fuchs war. Der Vortragende ist allerdings nicht dieser Meinung. Fraßspuren sind auf den Fotos nicht zu erkennen. Weitere Schlussfolgerungen wurden zunächst nicht gezogen. Die in der Literatur oft erwähnte Blutleere ist hier definitiv nicht gegeben. Laut dem Landwirt war die Kuh nicht länger als einen Tag tot. Da es aber ein kalter Tag im November war, ist die

Verwesung nur langsam fortgeschritten. Sehr auffällig hingegen sind die glatten Wundränder. Leider war die Untersuchung durch einen Veterinär nicht möglich, da der Bauer die Kuh schnell abtransportiert hat.

Der nächste Fall wird von Natale Guido Cincinatti vorgestellt und ist ca. 20 Jahre alt. Der Ort des Geschehens ist Henningsleben in Thüringen. Der Zeuge verfügt zur Beleuchtung seines Hofes über eine Außenbeleuchtung, die durch einen Bewegungsmelder eingeschaltet wird. Während der Sichtung eines Objekts hat diese Schaltung reagiert und die Beleuchtung an und aus geschaltet. Der Fall wurde als CE II und PROBLEMATIC UFO klassifiziert, weil das Objekt eine Wechselwirkung mit der Hofbeleuchtung hatte.

Auch der nächste Fall wurde von Natale Guido Cincinatti untersucht. Der Fall ereignete sich am 7.8.2015 in Niederdorfelden in Hessen. Die Meldung erfolgte einen Tag später. Der Sichtungsort ist eine kleine Waldung, die aber relativ einsam liegt. Hier haben zwei Zeugen eine graue humanoide Gestalt gesehen. Sie sei ca. 2,5 Meter groß gewesen und habe eine seltsame, gebeugte Laufhaltung gehabt. Ein Objekt im Luftraum wurde aber nicht gemeldet. Die Frage wurde diskutiert, ob es sich hier überhaupt um eine UFO-Sichtung handelt. Oder eventuell eher um eine Monstersichtung?

Die nächsten drei Fälle wurden von Jörg Kiefer vorgestellt und sollen nur cursorisch dargestellt werden:

- Der Sichtungsort ist Triesen in Lichtenstein. Die Sichtung ereignete sich vor ca. zwei Jahren gegen 20 Uhr. Der Zeuge hat einen umfangreichen Bericht erstellt. Der Zeuge beobachtete ein laufendes Band von pulsierenden Lichtern. Es soll einen Radarplot geben, der sich beim Zeugen befindet.
- Am 4.12.2017 gegen 20.21 Uhr hat eine automatische Kamera eine Aufzeichnung gemacht. Sie wurde von Gerhard Gröschel positioniert, um den Luftraum zu überwa-

chen. Herr Gröschel ist Leiter des Instituts für technische UFO-Forschung. Auf der Aufnahme sind drei Lichtspuren zu sehen. Eine Anfrage bei der militärischen Luftraumüberwachung wurde gestellt, aber es gab keine Erfassung.

- Ein weiterer Fall von Gerhard Gröschel vom Februar 2018 beinhaltet die Erfassung einer nicht identifizierten Flugspur.

Soweit eine Auswahl der aktuellen Fälle der MUFON-CES.

Der nächste Vortrag hat ein rein technisches Thema. Ingbert Jüdt spricht über die technischen Parameter und Ausprägungen der Datenbank-Projekts. Hier sollen im Endausbau alle deutschen Fälle erfasst und in hinreichender Weise dokumentiert sein. Bei dem Vortrag ging es jedoch nicht um fachliche, sondern um technische Inhalte. Wer sich für das Thema interessiert, dem sei angeraten, sich direkt an Herrn Jüdt zu wenden.

Dem Thema UFO-Entführungen, auch bekannt als Abduktionsforschung, widmet sich der promovierte Jurist Dr. Marcel Polte. Er ist Autor des Buches »GREYS – weltweites Wirken und Entführungen in Deutschland«, das seinem Vortrag zugrunde liegt. Er ist Mitglied der IGAAP, der Organisation, in der Herr von Ludwiger seine weiteren Aktivitäten nach dem Weggang aus der MUFON-CES fortführt.

Gleich zu Anfang macht der Redner deutlich, dass die Realität des UFO-Phänomens für ihn außer Frage steht. Ebenso ist er von der Realität des Abduktionsphänomens überzeugt. Auch seien Nahhtoderfahrungen (NDE=Near-Death Experience), Außerkörperliche Erfahrungen (OBE=Out-of-Body Experience) und TRV (Technical Remote Viewing) real. Dies ist im wörtlichen Sinne zu verstehen und nicht lediglich auf das Erleben des Zeugen beschränkt. Dieser Sachverhalt wird als gegeben vorausgesetzt und im weiteren Verlauf des Vortrags nicht weiter begründet. Der Autor entwirft ein fatalistisches Weltbild. So sei es an der Zeit,



endlich Klartext zu reden. Die Anerkennung von nichtmenschlicher Intelligenz (NHI=Non-Human Intelligence) ist für den Fortbestand der Menschheit unverzichtbar. So seien wir alle Marionetten einer aus Täuschung und Manipulation erzeugten Matrix, die von einer NHI geschaffen wurde. Die Entführungen durch Greys seien real, es gäbe weltweit niedrig geschätzt tausende Fälle. Mit Bezug auf eine in den USA durchgeführte Untersuchung kann nicht ausgeschlossen werden, dass bis zu 20 % der Bevölkerung von diesem Phänomen betroffen sei. Dabei seien die Greys und die von ihnen durchgeführten Abduktionen nur ein Ausschnitt eines viel größeren NHI-Kontakthänomens. Es wird auf die Studie des FREE-Institutes verwiesen, einer von Edgar Mitchell gegründeten Forschungsorganisation. Näheres kann der Webseite entnommen werden: www.experiencer.org/overview-of-free. An dieser Stelle sei nur ein Kernsatz aus der genannten Webseite zitiert, der die Herangehensweise dieser Organisation verdeutlicht. So steht da: »FREE is an organization that is focusing on how the Quantum Hologram Theory of Consciousness and Physics can attempt to explain all of the »Contact Modalities«, including UFO related contact with non-human intelligence«. Die wesentliche Aussage ist, dass FREE eine Quanten-Hologramm-Theorie anwendet, um sowohl Vorgänge des Bewusstseins als auch der Physik zu vereinheitlichen. Dadurch sei es möglich, alle Kontaktmodalitäten, die bei einer

UFO-Entführung durch eine NHI vorkommen, zu erklären. Es sei noch angemerkt, dass die genannte Quanten-Hologramm-Theorie unter Mainstream-Wissenschaftlern im besten Falle umstritten ist. Der Autor schlussfolgert, dass wir die Bandbreite der Phänomene nicht erklären können. Es gibt nur Vermutungen. Genannt werden die Theorie von Burkhard Heim sowie das bereits erwähnte holographische Modell.

Nach dieser recht dramatischen Einleitung wird der Vortrag etwas konkreter. Es wird zunächst definiert, was eine Abduktion überhaupt ist. Ein Mensch wird durch Greys aus seiner normalen Umgebung gegen seinen Willen an einen anderen Ort gebracht. In der Regel erfolgt dabei eine medizinische Untersuchung. Als Beispiel wird die berühmteste Entführung der UFO-Geschichte vorgestellt, der Fall von Betty und Barney Hill. Als Quelle diene das Werk von John Fuller »The Interrupted Journey«. Im Anschluss werden die Werke der bekannten amerikanischen Abduktionsforscher vorgestellt: Budd Hopkins, David Jacobs und John Mack. So sei ein Hinweis auf die Realität des Phänomens die hohe Übereinstimmung zwischen dem Bericht und der starken emotionalen Betroffenheit der Entführten. Weiterhin gäbe es physische Merkmale an den Körpern der Betroffenen. Es gäbe einen Zusammenhang mit einer UFO-Sichtung. Und auch Berichte von Kindern. Eigene Forschungen der Autors bestätigen diese Indizien sowie weitere Merkmale.

Endlich kommt der Autor auf seine eigenen Untersuchungen zu sprechen. Er habe einen eigenen Fragebogen entwickelt, um die wesentlichen Merkmale zu erfassen. Mit den Zeugen werden Gespräche geführt, wobei dies teilweise auch unter Hypnoseregression passiert. So habe der Autor Kontakt zu 30 möglichen Betroffenen. Bei über der Hälfte gibt es starke bis eindeutige Hinweise auf einen tatsächlichen ET-Kontakt. Zunehmend gäbe

es auch direkte Kontakte via Channelling im Rahmen von Hypnosesitzungen. Als weitere Beweise werden elektromagnetische Anomalien genannt, sowie Implantate, die ertastet werden oder in Röntgenaufnahmen zu sehen sind. So soll Dr. Roger Leir solche Implantate bereits aus den Körpern der Entführten entfernt haben. Auf diese Thematik wird aber nicht mehr eingegangen. Auch wird ein Zusammenhang zu Nasenbluten postuliert, auf den noch eingegangen wird. Weitere Indizien auf die Realität des Entführungsphänomens seien unerklärliche Narben, die eventuell auf Löffelbiopsien zurückzuführen sind. Nächtliches Nasenbluten. Über Nacht auftretende blaue Flecken und Blutergüsse. Und die Entführung mehrerer Personen zur gleichen Zeit.

Laut dem Völkerkundler Dr. Bullard könne ein Muster zum Ablauf der Entführung in etwa so aussehen: Gefangennahme, eine Untersuchung durch die Fremden, eine Unterredung mit den Außerirdischen, eine sich anschließende Reise zu anderen Welten. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist ein häufig als religiös bezeichnetes Erlebnis, in der Literatur auch als Gotteserfahrung bekannt. So soll bei einigen Betroffenen das Umweltbewusstsein stark zugenommen haben, aber auch eine neu erwachte Spiritualität. Auf jeden Fall erleben die Betroffenen die Entführung als einschneidendes Erlebnis, das in vielen Fällen zu einer Veränderung der Interessen führt oder sogar persönlichkeitsverändernd sein kann. Nach der Entführung kann es noch Nachwirkungen geben: Narben, Albträume, das Auftreten von »Men in Black« (MIB), Schlafstörungen. Weitere übereinstimmende Indizien wären eine ungewöhnliche Position im Bett beim Aufwachen oder der Zwang, einen unbekannten Ort aufzusuchen. Weiterhin soll die Ursache für das bereits genannte Nasenbluten die Einführung eines Gegenstands etwa einer langen Nadel sein. Am Morgen findet man dann Blutflecke. Das gehört zu den zuverlässigsten Indizien.

Bei etwa 50% der Betroffenen soll es zu elektromagnetischen Anomalien gekommen sein. Diese äußern sich in Störungen elektrischer Geräte, platzende Glühbirnen, Geräte fallen aus oder funktionieren nicht mehr und Strassenlaternen gehen aus, wenn Betroffene unter ihnen durchgehen. Eine weitere Variante ist die Begegnungen mit absurd großen weißen Eulen. Dies seien von den Greys implantierte Deckerinnerungen.

Nun kommt der Redner zum Kern der Sache. Warum machen die Greys das? Es sei klar, dass sie Interesse an der Fortpflanzung haben. Während der Untersuchungen würden Sperma oder Eizellen entnommen. Es komme zu Scheinschwangerschaften. Den Entführten würden Säuglingsräume gezeigt. Manchen Entführten wird Nachwuchs mit hybriden Merkmalen gezeigt. Die Berichte der Zeugen sprechen für ein genetisches Zuchtprogramm. Ziel sei die Züchtung einer hybriden Rasse mit menschlichen und ET-Merkmalen. Der Hintergrund ist unklar. Geht es um die Sicherung des Fortbestandes der Menschheit nach einer globaler Katastrophe? Soll die Menschheit durch eine hybride Spezies ersetzt werden? Werden die Greys durch eine andere ET-Spezies gesteuert, etwa die Reptiloiden? Auch der Autor hat darauf keine Antwort.

Dies war der am meisten diskutierte Vortrag der Tagung. Bei der Frage-Antwort-Runde wurden die Thesen kontrovers diskutiert.

Der nachfolgende Vortrag von Mario Rank hatte eine bodenständigeres Thema. Das von Gerhard Gröschel ins Leben gerufene Institut für technische UFO-Forschung wurde vorgestellt. Details können der Webseite des Instituts entnommen werden: www.technische-ufo-forschung.de. Im Rahmen des Vortrags wurde ein Video über die Arbeit des Instituts gezeigt, um die Arbeitsweise zu illustrieren. Im zweiten Teil des Vortrags wurde die DEGUFO-Regionalstelle Österreich gezeigt. Sie wurde bereits 2012 eröffnet und befindet sich

in Wien. Der Autor stellt sein aktuelles Buch vor: »UFOs über Österreich«. Im Anschluss wird ein aktueller Fall gezeigt, der nicht im Buch steht. Ein runder Vortrag, bei dem auch der Humor nicht zu kurz kam.



Den letzten Vortrag der Tagung hielt Dr. Peter Hattwig. Sein Vortrag handelte von Gravitation und Levitation. Grundlage seiner Ausführungen ist die Urfeld-Forschung von David Wilcock. Das Urfeld bildet eine alternative Theorie der Schwerkraft. Diese Theorie soll auf den russischen Forscher Kosyrew zurückzuführen sein. Was wir heute kennen ist die von Albert Einstein entwickelte allgemeine Relativitätstheorie (ART), welche eine Krümmung der Raumzeit beschreibt. Die Urfeld-Theorie ist mit der ART kompatibel. Sie versteht sich als eine Ergänzung der ART. Nun erweitert der Autor den Begriff der Realität. So gäbe es neben der physischen Realität auch eine reziproke Realität. Rudolf Steiner habe vor 100 Jahren ähnliche Vorstellungen formuliert.

Levitation ist durch transzendente Meditation möglich. Wer in die Ätherrealität eintauchen kann, kann auch schweben. Im weiteren Verlauf des Vortrags zeigt der Redner Filme aus dem Internet. Z.B. Autos fliegen durch die Luft. Aus dem Publikum wurde eingeworfen, dass es für einige dieser Filme auch alternative und einfache Erklärungen gäbe. Als Beispiel sei der bereits erwähnte Film genommen, der zeigt, dass Autos an einer Kreuzung im chinesischen Xingtai vor einer Ampel stehen und dann plötzlich durch die Luft fliegen. Dazu gibt es einen anderen Film, der aufzeigt, dass dafür ein nicht absichtlich über die Strasse gespanntes Stahlseil verantwortlich war.

Der Autor kommt nun auf die Teleportation zu sprechen. Zeit und Raum sind in der reziproken Realität umgekehrt angeordnet. Ein

Levitationsphänomen an einer Kreuzung im chinesischen Xingtai?

Scheinbar heben Autos schwerelos vom Boden ab:



Eine kurze Internetrecherche zeigt die Ursache. Kein exotisches Phänomen, sondern ein Stahlseil, das sich in einer Kehrmaschine verfangen und quer über die Straße gespannt hatte.



Quelle: youtu.be/785enLwn1x4



Podiumsdiskussion mit den Referenten v.l.n.r.: Jörg Kiefer, Natale Guido Cincinnati, Mario Rank, Peter Hattwig, Marcel Polte und Robert Fleischer. Quelle: youtu.be/U19jsaPODqY

Video wird gezeigt: Teleportation eines Flugzeugs im Jahre 2010. Ein weiteres Thema sind Zeitanomalien. Dabei handle es sich um einen Wechsel der Realitätsebenen. Beispiel: ein Flugzeug im Nirvana? Es wird ohne Angabe der Flugnummer, Datum, etc. von einem Flugzeug berichtet, das für 10 Minuten verschwunden war. Nach 10 Minuten erschien es an genau der Stelle wieder, wo es vorher verschwunden war.

Zum Ende des Vortrags wird eine Idee vorgestellt, wie Kornkreise entstehen. Es geht um die Erzeugung von Kornkreisen aus der reziproken Realität. Als Beispiel sei ein Kreis vom 28.6.2007 bei Alton Barnes genannt. Gegen 3:20 Uhr erschien ein Lichtblitz, dann war auf einmal der Kornkreis da. Weitere Kornkreisbilder werden gezeigt. Es sei unmöglich, so komplexe Formationen in einer Nacht zu erstellen. Die Flächen wurden ständig überwacht, auch teilweise mit Infrarot-Kameras.

Im Anschluß an die Vorträge standen die Redner des Tages für eine Fragerunde bereit. Die Fragerunde wurde von Robert Fleischer geleitet. Die mit Abstand meisten Fragen gab es zu dem Vortrag von Marcel Polte über das Entführungsphänomen. Die Fragerunde kam nach etwa einer Stunde durch das herannahende Abendessen zum Ende. Anschließend gab es im Biergarten des Hotel einen sehr geruhsamen Ausklang der Tagung. ■

Literatur Rezensionen



Luc Bürgin: **Lexikon der verbotenen Geschichte** **Verheimlichte Entdeckungen** **von A bis Z**

Der Journalist und Schriftsteller Luc Bürgin ist in der Szene kein Unbekannter. Er hat bereits mehrere Bücher zu grenzwissenschaftlichen Themen verfasst und fungiert seit 2004 als Herausgeber des Magazins *mysteries*. Er ist u. a. Autor des im **juf** Nr. 219 rezensierten Buches »Geheimdossier UFOs: Die Akten der Schweizer Luftwaffe«.

In seinem aktuellen Buch behandelt Bürgin in über 50 Einzelbeiträgen aus der Zeitschrift *mysteries* vorwiegend archäologische Rätsel und historische Entdeckungen, für die Schulwissenschaftler offenbar keine ausreichenden Erklärungen vorlegen können.

Bürgin zeigt in seinen Dokumentationen, illustriert mit über 250 Farbfotos, »verbotenes Wissen« und Erstaunliches aus allen Epochen der Urzeit bis zum Zweiten Weltkrieg.

Man darf hier keine wissenschaftlichen Abhandlungen erwarten. Auch werden die Themen nur kurz angerissen. Anders wäre es im Rahmen dieses Buches auch gar nicht möglich gewesen. Bürgin weiß jedoch die Themen spannend und anschaulich zu präsentieren und hinterlässt manchmal einen nachdenk-

lichen Leser oder auch Rezensenten. Nicht alle Fragen, die Bürgin zu einzelnen Themen und gewissen Entdeckungen stellt sind m. E. gerechtfertigt oder nachvollziehbar. Hier wären vielleicht nur ein paar vertiefende Hintergrundrecherchen erforderlich gewesen, die dann möglicherweise ein anderes Bild ergeben hätten. Aber es bleiben viele Entdeckungen auch bei kritischer Betrachtung rätselhaft und laden zu eigenen weiteren Recherchen ein.

Da geht es um verlorene und wieder aufgetauchte Silber-schätze, um dubiose Tunnel im Waldgebiet von Bühl, um urzeitliche Landkarten in den Alpen, mysteriöse Hohlräume in der Cheops-Pyramide, um Goldschätze, um Kunstraub, vermeintliche Dinosaurierabbildungen, die es



so nicht geben dürfte, um rätselhafte Quecksilberfunde, um eine vorzeitliche indische Hochtechnologie, um die »Heilige Lanze«, um Maltas Kultstätten, megalithische Bauten, um Riesen, um vergessene Reliquien im Alpenland, Kultstätten wie Stonehenge, Embryonen-Transfer im alten Indien, humanoide Roboter in der Antike und vieles mehr. Also ein Sammelsurium an Kuriositäten sowie rätselhaften Entdeckungen und Funden.

Zum UFO-Thema gibt es beispielsweise einen Beitrag zu einem Höhlensystem in den Karpaten, in dem sich ein sehr altes riesiges künstliches Objekt befinden soll. Gefunden wurde es laut einem Tagebucheintrag 1944 von einem slowakischen Widerstandskämpfer. Danach habe er ein »Riesending« gefunden, das einen Durchmesser von 25 Meter hätte und dessen Außenhülle »bläulich-schwarz und hart wie Stahl oder Gummi« gewesen sei. Bis heute hat man diesen Bereich nicht mehr einsehen können, der Zugang sei zu gefährlich. Der tschechische Geologe Walter Pavlis hoffe jedoch, bald eine Forschungsexpedition zu organisieren, die versuchen soll, die in einem Tagebuch notierte Entdeckung zu verifizieren.

In einem anderen Beitrag geht es um das über 100 Jahre mysteriöse »Phalos«-Manuskript, das auch mindestens eine Abbildung eines länglichen Flugkörpers zeigt. Das Buch, das sich, so Bürgin, »in halbaktiver Form mit der untergegangenen Hochkultur von Atlantis und ihren technologischen Errungenschaften beschäftigt«, enthält verblüffender Weise Beschreibungen technologischer Entwicklungen aus unserer modernen Welt. So berichtet es auch über zigarrenförmige metallische Luftschiffe, die durch »levitative Kräfte« angetrieben werden.

Die Themenauswahl in dem Buch ist etwas zerfahren, ein inhaltlich roter Faden ist jedenfalls nicht zu erkennen. Wie bereits angerissen werden die Fakten nur oberflächlich behandelt. Auf eine in die Tiefe gehende Würdigung der jeweils vorliegenden Informationen muss man leider verzichten. Das ist aber wohl auch nicht Bürgins Absicht gewesen, denn sonst hätte er nicht so viele mysteriöse Dinge ansprechen können. Ich fand die Zusammenstellung trotzdem interessant und sie könnte sicherlich der Anstoß für eigene weitere Recherchen sein.

Das Buch ist mit durchweg farbig illustrierten Hochglanzseiten von bester Qualität. Über 250 Farbfotos dokumentieren die Entdeckungen und Funde.

Luc Bürgin hat einen angenehmen Schreibstil, das Buch ist kurzweilig, unterhaltsam und kann sicherlich den grenzwissenschaftlich interessierten Leser fesseln.

Hans-Werner Peiniger

304 Seiten, geb., durchgehend farbig illustriert, ISBN 9783864455629, Preis 22,95 €

Kopp Verlag

www.kopp-verlag.de

Rottenburg, 2018



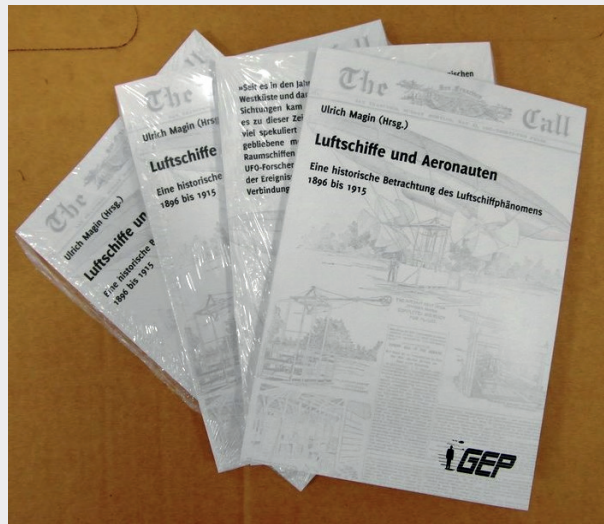
Für Mitglieder liegt diesem **juf** der GEP-Insider Nr. 108 bei, u. a. mit folgenden Themen:

- Der Lektor: Interview mit Ulrich Magin
- Bericht vom UFO-Stammtisch in Hamburg

Ulrich Magin (Hrsg.) Luftschiffe und Aeronauten

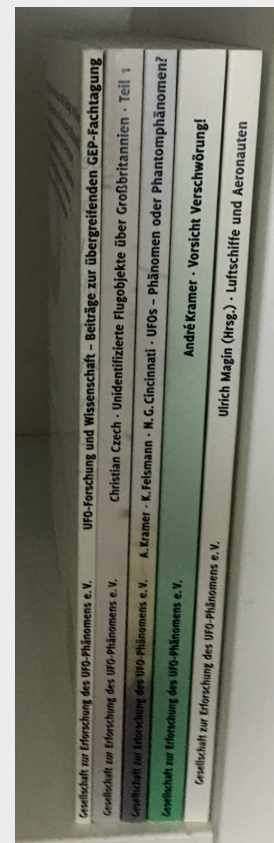
Eine historische Betrachtung des Luftschiffphänomens 1896 bis 1915

»Seit es in den Jahren 1896 / 97 vor allem an der amerikanischen Westküste und dann im ganzen Land zu einer Welle von Luftschiff-Sichtungen kam – Beobachtungen von lenkbaren Ballons, die es zu dieser Zeit in dieser Form noch nicht gab –, ist darüber viel spekuliert worden. Von einer sozialen Panik über geheim gebliebene menschliche Erfinder bis hin zu außerirdischen Raumschiffen lauten die Deutungen. Ein überwiegender Teil der UFO-Forscher ist – ungeachtet der bevorzugten Interpretation der Ereignisse – davon überzeugt, dass diese Beobachtungen in Verbindung zum modernen UFO-Phänomen stehen.



Inhalt:

- Jerome Clark:
Luftschiffe
(übersetzt von
Thilo Kluß)
- Loren E. Gross:
**UFOs: Eine
Historie – 1896**
(übersetzt von
Ute Weyer)
- Nigel Watson:
**Zeppeline der
Angst**
(übersetzt von
Gerd Kirvel)
- Ulrich Magin:
**Airships – Eine
»moderne« Sage**
- Anhang:
Luftschiff-
sichtungen in Deutschland,
19. und frühes 20. Jahrhundert



rechts oben: weitere Ausgaben der
aktuellen Schriftenreihe der GEP

122 Seiten, broschiert, DIN A5, Abbildungen, ISBN 978-3-923862-58-0

Preis: 10,00 € (GEP-Mitglieder 8,00 €)

Bestellungen im GEP-Shop unter shop.ufo-forschung.de oder shop.jufof.de.
Oder an GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de.

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Vor-Ort-Interviews und Felduntersuchungen sowie der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von zahlreichen Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das nicht nur für die ursprünglich Beteiligten rätselhaft ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der GEP wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** enthält in einem wissenschaftlich-methodischen Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das **jufof** durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen lassen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 023 51-233 77. Eine UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über die Adresse info@ufo-forschung.de. Die Kontaktaufnahme direkt über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter www.ufo-forschung.de und www.jufof.de, wo wir auch im Webforum oder Chat erreichbar sind. Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.

www.ufo-forschung.de • www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 • info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen